

Ready. Set. Future of Coaching. Festival

Inhalt

<u>Persönlicher Auftakt</u>	3
<u>Der Tag im Überblick</u>	4
<u>Warum das Festival?</u>	6
<u>Was möglich wird, wenn wir anfangen</u>	9
<u>Panels im Überblick</u>	14
<u>„Anerkennen, fördern, verstärken – Sichtbarkeit von Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binären, trans* und agender Personen als Coaches im Fußball.“</u>	15
<u>„Fußballcoaching erleben als Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen“</u>	18
<u>You can't be what you can't see – Wie mehr Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen zum Coaching finden (könnten)“</u>	21
<u>Von der Bühne in die Paxis</u>	24
<u>Workshops im Überblick</u>	27
<u>Empowerment & Einstieg ins Coaching</u>	28
<u>Gleichstellung als Verein/Verband strategisch fördern: wie weit sind wir?</u>	32
<u>Lizenzsystem von morgen: Safer Spaces & Awareness</u>	35
<u>Mentoring & Community für Coaches</u>	38
<u>(Un-)Sichtbarkeit & Medienstrategien</u>	41
<u>Vereinsstrukturen transformieren</u>	44
<u>Coaching for Belonging</u>	47
<u>Zentrale Erkenntnisse</u>	50
<u>Ausblick: Was daraus folgt</u>	51
<u>Vom Festival in die Praxis</u>	52
<u>Fotografische und videografische Begleitung</u>	59
<u>Wir haben zum Festival beigetragen</u>	60
<u>Ready. Set. Coach.</u>	66
<u>Gemeinsam wurde das Festival möglich</u>	67

Persönlicher Auftakt

Als ich angefangen habe, über Ready. Set. Future. nachzudenken, war für mich schnell klar: Dieses Festival sollte mehr sein als eine Veranstaltung. Es sollte ein Raum werden, in dem wir nicht nur über Coaching im Fußball sprechen, sondern gemeinsam erleben können, was möglich wird, wenn andere Perspektiven sichtbar werden, wenn neue Stimmen den Raum prägen und wenn wir anfangen, Strukturen nicht nur zu kritisieren, sondern gemeinsam anders zu gestalten.

Viele der Fragen, die an diesem Tag im Mittelpunkt standen, begleiten mich schon lange – in meiner Arbeit mit Ready. Set. Coach., in Gesprächen mit Coaches, Spieler*innen, Vereinen und Verbänden. Immer wieder wird deutlich: Es geht nicht nur darum, wie jemand Coach wird. Es geht auch darum, wie sich Coaching anfühlt, wer als kompetent wahrgenommen wird und welche Räume Menschen stärken oder klein machen.

Was für mich in der Vorbereitung besonders spürbar wurde: wie viel Arbeit darin steckt, wenn es wirklich ernst gemeint ist mit inklusiven und diskriminierungssensiblen Räumen. Genau darin lag für mich auch eine wichtige Erfahrung dieses Festivals: Veränderung beginnt nicht erst auf der Bühne. Sie beginnt viel früher – in Planungsgesprächen, in Raumfragen, in vermeintlich kleinen Entscheidungen, die am Ende mitentscheiden, wie sicher, willkommen oder angesprochen Menschen sich fühlen.



Foto: Bill Menzer

Ich habe in diesem Prozess selbst viel gelernt: darüber, wie anspruchsvoll es ist, Haltung in konkrete Infrastruktur zu übersetzen – und wie wertvoll es ist, diesen Aufwand trotzdem zu machen.

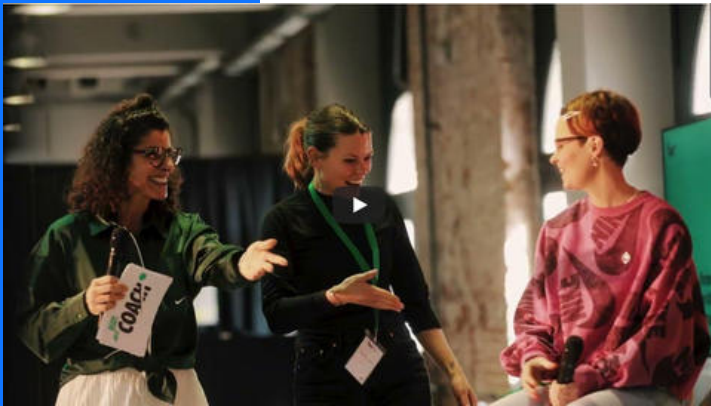
Am 7. März 2026 wurde die **STATION Berlin** für mich genau zu so einem Raum. Zu einem Ort, an dem sehr unterschiedliche Menschen zusammenkamen und spürbar wurde, dass dieses Festival nicht nur Inhalte transportiert hat – sondern auch ein Gefühl: wie sich Fußball anders anfühlen kann, wenn Zugehörigkeit, Sicherheit, Sichtbarkeit und Mitgestaltung Teil der Praxis werden.

Diese Dokumentation ist deshalb für mich nicht nur ein Rückblick. Sie ist auch eine Einladung: zum Wiederlesen, Weiterdenken, Weitergeben und Weiterarbeiten. Ich wünsche mir, dass sie nicht nur zeigt, was am 7. März passiert ist, sondern auch etwas davon sichtbar macht, was es braucht, um solche Räume zu schaffen – und Mut macht, die eigene Praxis im Fußball Schritt für Schritt zu verändern.

Safa Semsary
Programmleitung Ready. Set. Coach.

Der Tag im Überblick

Ready. Set. Future of Coaching. Festival



Am 7. März 2026 wurde die STATION Berlin zu einem Ort für Austausch, Bewegung, Reflexion und gemeinsame Zukunftsbilder für den Fußball.

Mit dem Ready. Set. Future of Coaching. Festival kamen Coaches, Vereine, Verbände, Spieler*innen, Initiativen und Engagierte zusammen, um über Geschlechtergerechtigkeit und Geschlechtervielfalt im Coaching zu sprechen – und sie zugleich praktisch erfahrbar zu machen.

Ausgangspunkt des Festivals war die Frage, wie Coaching im Fußball zugänglicher, vielfältiger und gerechter gestaltet werden kann. Im Mittelpunkt standen dabei nicht nur einzelne Wege ins Coaching, sondern auch die Bedingungen, unter denen Coaching erlebt, ermöglicht und wahrgenommen wird. Das Festival verband fachliche Impulse mit konkreten Praxisräumen und schuf einen Rahmen, in dem unterschiedliche Perspektiven sichtbar und miteinander in Beziehung gesetzt wurden.

Mit Panels, Workshops, dem Praxisformat Ready. Set. Kick., Gesprächen und Begegnungen entstand ein Tag, der nicht nur über Veränderung sprach, sondern sie in Ansätzen bereits erfahrbar machte.



ZUM VIDEO

Wer war da?

Ready. Set. Future. brachte Menschen aus unterschiedlichen Bereichen des Fußballs und darüber hinaus zusammen:

- Coaches aus Amateur- und Profikontexten
- Spieler*innen und Nachwuchssportler*innen
- Vertreter*innen aus Vereinen und Verbänden
- Engagierte aus der Bildungs-, Diversitäts-, Antidiskriminierungs- und Community-Arbeit
- Initiativen, Netzwerke und Projekte an den Schnittstellen von Fußball, Geschlechtergerechtigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung

Gerade diese Mischung war ein zentraler Bestandteil des Festivals: Unterschiedliche Erfahrungen, Perspektiven und Rollen trafen aufeinander – und eröffneten neue Gespräche über Zugang, Zugehörigkeit und Zukunft im Fußballcoaching.

Atmosphäre & Setting

Das Festival war bewusst als Raum gestaltet, in dem Fachlichkeit, Bewegung und Begegnung nebeneinander Platz haben. Zwischen Bühne, Workshopräumen und Praxisflächen entstand eine Atmosphäre, in der unterschiedliche Formen von Beteiligung möglich waren: zuhören, diskutieren, ausprobieren, fragen, vernetzen.

Auch die räumliche Gestaltung war Teil des Konzepts. Niedrigschwellige Zugänge, genderinklusive Infrastruktur, Community-orientierte Begegnungsflächen und eine offene Atmosphäre trugen dazu bei, dass das Festival nicht nur Inhalte vermittelte, sondern auch ein Gefühl dafür gab, wie sich Räume im Fußball anders anfühlen können.

So wurde Ready. Set. Future of Coaching. nicht nur zu einem Ort für Diskussionen über Coaching – sondern zu einem Raum, in dem bereits sichtbar wurde, was Coaching möglich machen kann.

Warum das Festival?



Das Ready. Set. Future of Coaching. Festival ist aus der Erfahrung entstanden, dass einzelne Programme und engagierte Personen viel bewegen können – strukturelle Veränderung im Fußball-coaching aber nur gemeinsam gelingt.



ZUM VIDEO

Deshalb richtete das Festival den Blick nicht nur auf Wege ins Coaching, sondern auch auf die Frage, wie Coaching im Fußball erlebt wird, wem Kompetenz zugeschrieben wird und welche Bedingungen verändert werden müssen, damit mehr Menschen sichtbar, wirksam und selbstverständlich Teil von Coaching werden können.

Im Zentrum standen drei Perspektiven, die den Tag getragen haben: **Zugang, Erleben und Wahrnehmung.**

So wurde das Festival zu einem Raum für Austausch, Reibung, Lernen und gemeinsame Verantwortung – und zu einem konkreten Eindruck davon, wie Zukunft im Fußballcoaching gestaltet werden kann.

“Ich wünsche mir, dass es ganz normal ist, dass Frauen gleichberechtigt Fußball spielen, trainieren und Vereine leiten. Dass es um die Leistung der Personen geht und nicht, welches Geschlecht sie repräsentieren.”



Was möglich wird, wenn wir anfangen.

Die Keynote zum Auftakt des Ready. Set. Future of Coaching. Festivals eröffnete den Tag mit einer Einladung, Coaching im Fußball größer zu denken: nicht nur als fachliche Aufgabe, sondern als Raum, in dem Zugehörigkeit, Sichtbarkeit und Zukunft verhandelt werden.

Ausgehend von der Entwicklung des Programms Ready. Set. Coach. wurde sichtbar, wie aus Fragen, Erfahrungen und Beziehungen ein gemeinsamer Lern- und Bewegungsraum entstehen kann – und warum Veränderung im Fußball dort beginnt, wo Menschen Verantwortung teilen und Strukturen hinterfragen.

Im Folgenden ist die Keynote von Safa Semsary vollständig dokumentiert

Hinter jedem Traum steht ein Mensch

„Behind every dream, there is someone who always shows up, who believes in the person behind the jersey.“

„Hinter jedem Traum steht ein Mensch, der immer da ist und an die Person im Trikot glaubt.“

Dieser Satz bleibt.

Nicht als Claim. Sondern als Bild.

Eine Person, die bleibt, die glaubt, die trägt.

Wie wird man eigentlich eine solche Person?

Wer wächst in diese Rolle hinein?

Wer bekommt sie angeboten?

Und wer muss sie sich erst zutrauen?

Wo sind diese Personen im Berliner Fußball?

An der Seitenlinie? In der Kabine? Auf den Lizenzfotos?

Sehen wir dort Vielfalt? Oder sehen wir Wiederholung?

Wie Ready. Set. Coach. begann

Es gibt so viele Mädchen, so viele Frauen, die Woche für Woche Fußball spielen. Warum sind es immer noch so wenige, die coachen?

Diese Frage hat sich der Berliner Fußball-Verband gestellt.

Nike wollte verstehen, wo die Ursachen liegen und dabei unterstützen, dass sich etwas verändert.

Und so begann es.

Nicht mit einem Konzept.

Nicht mit einem Curriculum.

Nicht mit einer Lösung.

Sondern mit einer Entscheidung.

Hinsehen statt erklären.

Zuhören statt vorgeben.

Nicht noch einen Lehrgang bauen, der in bestehende Strukturen passt.

Sondern fragen: Was passiert eigentlich, bevor jemand Coach wird?

Wo zögert die Person?

Wo zweifelt sie?

Wo fühlen sich Personen nicht gemeint?

Unfertig. Offen. Mit Fragen.

Genau dort begann meine Reise.

Im Juli 2024.

Unter dem Arbeitstitel **Female Coaches Berlin**.

Ich wusste nicht genau, wie ich aussehen würde.

Ich wusste nur: Ich möchte Räume schaffen, in denen mehr Mädchen und Frauen nicht nur spielen — sondern coachen.

Ich bin gestartet mit Mut. Mit Unsicherheit. Mit Verantwortung. Und mit dem Wissen, dass ich mich verändern dürfen muss.

Der Bedarf war nicht klein. Er war nur lange leise.

Ich bin rausgegangen. Über Instagram. Ich habe erzählt, was ich anbieten möchte. Für wen ich gedacht bin. Nichts war sicher.

Wer würde kommen?

Wie viel Offenheit würde da sein?

Wie viel Skepsis?

Beim ersten Kick-Off saßen Menschen im Raum, die alle auf ihre Weise mutig waren.

Manche hatten schon Teams trainiert.

Manche standen ganz am Anfang.

Manche hatten eine Lizenz.

Andere nur eine Idee.

Unter allem lag dieselbe Frage:

Bin ich hier richtig?

Nicht laut ausgesprochen. Aber spürbar.

Nicht mit Theorie. Mit Erfahrung.

Wir haben nicht mit Theorie begonnen. Wir haben uns erinnert:

Wann hast du das erste Mal gemerkt, dass dein Geschlecht eine Rolle spielt im Fußball?

Es wurde still. Nicht unangenehm. Sondern ehrlich.

Geschichten kamen. Vom Spielfeldrand. Vom Übersehenwerden. Vom Erklärenmüssen. Und auch vom Durchhalten.

In diesem Moment wurde klar:

Ich bin ein Programm, in dem sich Teilnehmende erst einmal selbst begegnen, für sich klären, wer sie sind – und wer sie sein möchten.

Wissen, Praxis und Beziehungen

Parallel dazu Struktur: Das Zertifikat Kinderfußball.

Wissen. Praxis. Handwerk. Inhalte. Methodik. Spielformen. Trainingsaufbau. Werte. Prinzipien.

Dieses Wissen war wichtig. Nicht als Beweis. Sondern als Fundament.

Gleichzeitig wuchs etwas anderes. Beziehungen.

Wir haben trainiert. Analysiert. Diskutiert. Wir haben gemeinsam gegessen. Gemeinsam gelacht. Gemeinsam gezweifelt.

Die Community-Events waren keine Ergänzung. Sie waren Kern des Lernens und des Wachsens.

Dort entstand Nähe. Vertrauen. Verständnis. Für sich selbst, für die anderen, für die Gruppe.

Ich habe erfahrene Coaches eingebunden: **Julia Šimić, Maike Neubert, Greta Budde.**

Zum Motivieren, zum Inspirieren, Zum Austausch. Zur Perspektiverweiterung.

Nicht, um Antworten zu liefern. Sondern um zu zeigen, dass es viele Wege gibt, Coach zu werden und es zu sein.

Erfahrung wurde geteilt. Nicht als Maßstab. Sondern als Einladung. Und so vertieften sich zwei Dinge gleichzeitig:

Wissen und Beziehungen.

Sprache, Sichtbarkeit und Zugehörigkeit

Mein Arbeitstitel beschrieb weder, wer dabei war, noch was in mir vorging.

Es wurde gesammelt: Worte. Gefühle. Bewegungen.

Hier ist mein Name entstanden. Aus Stimmen. Aus Gesprächen. Aus Identifikation.

Und in diesem Prozess haben wir noch etwas gelernt. Am Anfang hieß ich Female Coaches Berlin. Gut gemeint. Aber nicht vollständig.

„Mädchen und Frauen“ klingt inklusiv – und ist doch ausschließend.

Wir mussten uns fragen: Wen meinen wir wirklich? Und wen vergessen wir vielleicht? Das war Diskussion. Irritation. Frust.

Für den Verband. Für Nike. Für Teilnehmende. Für uns alle.

Und genau darin lag Wachstum.

Heute sprechen wir bewusst von Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binären, trans* und agender Personen.

Sprache verändert nicht alles. Aber sie verhindert, dass sich Menschen ausgeschlossen fühlen.

Sie entscheidet, wer sich gemeint und zugehörig fühlt. Und dieses Lernen ist nicht abgeschlossen

Ready. Set. Coach.

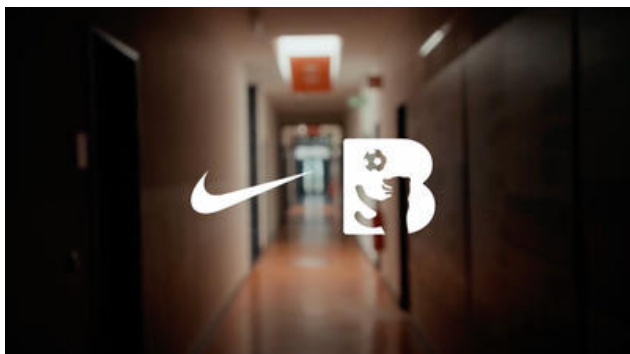
Ich war jetzt Ready. Set. Coach.

Mein unfassbar cooles Logo?! Keine Designentscheidung. Sondern ein Zeichen. Ein Symbol, in dem sich viele wiedererkennen.

Manche kamen über das eigene Spielen.
Manche über Kinder- und Jugendarbeit.
Manche über Umwege.
Manche mit langer Erfahrung, manche mit einer ersten Idee.

Ich sah, wie unterschiedlich ihre Wege waren. Und genau das wollte ich zeigen.

Nicht einen Weg ins Coaching. Sondern viele.
Nicht eine Geschichte. Sondern unterschiedliche Anfänge.



Von Teilnehmenden zu Vorbildern

„Wie kann ich ein Vorbild haben, wenn ich nie eine andere Frau sehe, die das macht, wovon ich als Kind geträumt habe?“

Diese Frage hat sich in mir festgehakt. Nicht als Kommentar. Sondern als Auftrag.

Aus Teilnehmenden wurden Vorbilder: Für Kinder. Für Mädchen. Für Frauen. Für FLINTA*. Füreinander.

Sie haben sich Skills geholt. Sie haben etwas aufgebaut. Etwas, das bleibt. **Eine Community.**

Zuerst zaghaft, dann mutiger, haben sie sich verbunden.

Haben geteilt – Wissen, Zweifel, Ideen.
Haben sich gestärkt, wenn's nötig war.
Sie sind zusammengewachsen. In jede Richtung.
In Tiefe. In Breite. In Vertrauen. In Verlässlichkeit.

Sie haben über's Losgehen neue Wege gefunden.
Sie haben gelacht – laut, schief, zusammen.
Sie haben geschwitzt – auf dem Feld, im Kopf, im Herzen.

Sie haben Netze geknüpft, die auffangen.
Und Brücken gebaut, die weiterführen.

Und genau dort lag die Erkenntnis:

Sichtbarkeit reicht nicht.

Eine Community kann tragen. Aber sie darf nicht allein tragen.



Vom Programm zur Verantwortung im System

Und so begann meine zweite Reise. Nicht als Wiederholung. Sondern als Weiterentwicklung.

Meine zweite Reise war weniger Aufbruch. Mehr Verantwortung.

Ich habe gelernt mich als Programm im Verband zu behaupten. Nicht als Randthema, sondern als Zukunftsthema. Nicht als Maßnahme, sondern als Strategie.

Geschlechtervielfalt und -gleichstellung brauchen Ressourcen. Priorität. Verbindlichkeit.

Auch das ist Teil dieser Geschichte.

Veränderung braucht Mut, nicht nur auf dem Platz. Sondern in Institutionen.

Meine zweite Reise war zweigleisig.

Mein **Hauptprogramm**.; Verbindlich. Intensiv. Verantwortung. Praxis. Basis Coach.

Mein **Rahmenprogramm**. Nicht als Zusatz. Sondern als Öffnung. Mein Real Talk als ehrliches Gespräch über Zweifel, über Hürden, über Machtverhältnisse.

Ich lud Karo Heckemeyer zu mir ein für einen digitalen Impuls ein „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Fußball - Intersektionale Perspektiven“ So war der Austausch nicht mehr nur an feste Räume gebunden.

Mein Workshop „Fußball Erleben aus FLINTA* Perspektive“ war Vertiefung statt Oberfläche. Praxis statt Schlagwort. Selbstpositionierung und gegenseitige Stärkung.

In meinem Rahmenprogramm erreichte ich externe Coaches. Menschen, die mich noch nicht kannten, aber dieselben Fragen hatten wie ich.

Es ging um Austausch. Um Perspektivenwechsel. Um Empowerment.

Mein Hauptprogramm bot erste Schritte. Mein Rahmenprogramm stärkte und vernetzte. Und genau in dieser Kombination lag die Weiterentwicklung.

Nicht nur einzelne Coaches zu stärken. Sondern ein Netzwerk aufzubauen, das trägt.

Und genau deshalb endet diese Reise auch nicht hier. Die nächste Runde von Ready. Set. Coach. ist bereits in Vorbereitung:

Mit neuen Coaches. Mit neuen Erfahrungen. Mit neuen Fragen.

Warum dieses Festival entstanden ist

Irgendwann wurde mir klar: Wenn einzelne Coaches wachsen, verändern sich Biografien. Aber nicht automatisch das System.

Veränderung entsteht dort, wo Verantwortung geteilt wird: In Vereinen. In Initiativen. Bei Spieler*innen. Bei Coaches.

Bei Organisationen und Menschen, die sagen: „Ich mache mit.“

Darum ist dieses Festival entstanden.

Drei Fragen für die Zukunft des Coachings

Mit drei Fragen, die wir heute gemeinsam bewegen:

Wie schaffen wir Zugang?

Wie finden Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen überhaupt den Weg ins Coaching?

Wer wird angesprochen? Wer wird ermutigt? Wer bleibt außen vor – vielleicht ohne dass es jemand merkt?

Wie erleben sie Fußball?

Wie fühlt sich Training an? Wie fühlt sich eine Kabine an? Wie fühlt sich eine Lizenz-Ausbildung an? Gibt es Raum für unterschiedliche Erfahrungen, für Unsicherheit? Wer fühlt sich zugehörig?

Und wie werden sie als Coaches wahrgenommen?

Wem schreiben wir Kompetenz zu?
Wessen Stimme gilt als selbstverständlich?
Wessen Expertise wird schneller hinterfragt? Und warum?

Der mutige Raum

Zugang. Erleben. Wahrnehmung. Drei Hebel. Und keinen davon kann ich allein bewegen.

„Was möglich wird, wenn wir anfangen“, braucht Räume, in denen wir uns trauen. Es braucht mehr als gute Fragen, es braucht einen mutigen Raum, der trägt:

- unsere verschiedenen Erfahrungen
- unsere Prägungen
- unsere Wissens- und Perspektivlücken
- unsere Widersprüche
- unsere Irritationen
- unsere Überzeugungen, von denen wir vielleicht nicht genau wissen, woher sie kommen.

Ich habe verstanden, dass ein mutiger Raum nicht bedeutet, dass niemand verletzt wird.

Er bedeutet, dass wir Verantwortung übernehmen, wenn es passiert.

Dass wir zuhören, auch wenn es unbequem wird.
Dass wir prüfen, was wir zu wissen glauben.
Dass wir wachsen dürfen – und anderen dieses Wachstum zutrauen.

Dass wir uns erlauben, nicht perfekt zu sein.
Und dass wir all das gemeinsam tun – Seite an Seite.

Was möglich wird, wenn wir anfangen

Erst dann finden wir heraus, was möglich wird, wenn wir anfangen. Und genau deshalb bin ich heute hier.

Ich bin Ready. Set. Coach.

Entstanden aus Fragen, gewachsen durch Zweifel, geformt durch Menschen, die geblieben sind.

Ich habe gesehen, was möglich ist, wenn Menschen ermutigt werden und den Schritt nach vorn wagen. Wenn Gruppen beginnen, sich gegenseitig zu stärken.

Veränderung beginnt manchmal leise.

Mit einer Frage, mit einem Gespräch. Mit einem Zuhören. Mit einem „Ich bin dabei.“

Ich freue mich auf neue Weggefährt*innen.

Auf neue Perspektiven. Auf neue Reibung. Auf eure Expertise. Auf eure Erfahrungen. Auf eure Haltung.

Denn ich weiß, was möglich wird, wenn wir anfangen.

Lasst uns beginnen.

Ready. Set. Go.

Panels im Überblick

Die drei Panels bildeten das inhaltliche Rückgrat des Ready. Set. Future of Coaching. Festivals. Entlang der drei Perspektiven Wahrnehmung, Erleben und Zugang wurde sichtbar, dass Coaching im Fußball nicht nur eine Frage individueller Motivation oder Qualifikation ist – sondern immer auch von Bildern, Erfahrungen und Strukturen geprägt wird.

Die Panelgespräche brachten unterschiedliche Perspektiven zusammen: aus Amateur- und Profifußball, aus Verbandsarbeit, Bildung, Community-Arbeit, Medien, Wissenschaft und Praxis. Im Mittelpunkt standen dabei nicht nur persönliche Wege ins Coaching, sondern auch die Frage, welche Bedingungen verändert werden müssen, damit mehr Menschen sichtbar, zugehörig und wirksam Teil von Coaching werden können.

Im Verlauf des Tages wurden diese drei Perspektiven nacheinander behandelt: Wahrnehmung, Erleben und Zugang. Dabei wurde deutlich, wie eng diese Ebenen miteinander verbunden sind: Wer im Fußball als Coach sichtbar und anerkannt ist, prägt auch, wie Räume erlebt werden – und welche Wege ins Coaching überhaupt vorstellbar oder erreichbar erscheinen.

So entstanden drei Gespräche, die unterschiedliche Schwerpunkte setzten und zugleich eng miteinander verbunden waren: Wahrnehmung, Erleben und Zugang wurden nicht als getrennte Themen verhandelt, sondern als miteinander verflochtene Dimensionen von Coaching im Fußball.

PANEL

„Anerkennen, fördern, verstärken – Sichtbarkeit von Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binären, trans* und agender Personen als Coaches im Fußball.“



Wer gilt im Fußball als Coach?

Dieses Panel widmete sich der Frage, wer im Fußball überhaupt als Coach wahrgenommen wird – und wem Kompetenz selbstverständlich zugeschrieben wird.

Im Gespräch wurde deutlich, dass Wahrnehmung im Fußball nicht neutral ist. Bilder von Coaching, gesellschaftliche und sportkulturelle Zuschreibungen sowie mediale Darstellungen prägen mit, wer als glaubwürdig, kompetent und legitim gilt. Gerade Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen erleben dabei häufig, dass sie in traditionell männlich geprägten Strukturen unsichtbar bleiben, stärker beobachtet werden oder ihre Kompetenz immer wieder neu unter Beweis stellen müssen.

Das Panel machte zugleich deutlich, dass Sichtbarkeit allein nicht ausreicht. Es braucht Strukturen, die mehr ermöglichen als symbolische Repräsentation: Räume, in denen unterschiedliche Erfahrungen ernst genommen, Verantwortung geteilt und Anerkennung nicht an dominante Normbilder geknüpft wird.

“Ich glaube, es braucht gerade im Sport neue Perspektiven. Vor und hinter der Kamera. Denn ein neuer Gaze formt eine Vorstellung, wie und was wir sein können und schafft mehr Möglichkeiten für das Wollen.”

Inklusive Regelungen allein schaffen noch keine Sicherheit. Entscheidend ist, ob Vereine und Verbände Verantwortung übernehmen, Strukturen schaffen und Menschen im Alltag tatsächlich schützen.

– Impuls aus dem Panel von Sam Müller



DANA WOLLENHAUPT

Im Panel kamen unterschiedliche Perspektiven aus Coaching, Vereinsarbeit, rassismuskritischer Praxis und trans* / nicht-binärer Perspektive miteinander ins Gespräch. Gemeinsam sprachen sie über Sichtbarkeit, Kompetenzzuschreibungen, mediale Bilder von Coaching und die Frage, welche Strukturen Menschen im Fußball stärken – oder unsichtbar machen.

Im Gespräch waren:

- **Dana Wollenhaupt (sie/ihr)**
SV Sparta Lichtenberg 1911 e.V. & Ready. Set. Coach.
- **Franziska Müller von der Ahé (sie/ihr)**
glutamat Kommunikation GmbH
- **Rachel Etse (sie/ihr)**
Ethnologin, rassismuskritische Trainerin mit Schwerpunkt Fußball
- **Sam Müller (keine Pronomen)**
Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland e.V. – TIAM



FRANZISKA MÜLLER VON DER AHÉ



RACHEL ETSE

01 Wahrnehmung ist strukturell geprägt.

Wer im Fußball als „typischer Coach“ gelesen wird, orientiert sich oft noch immer an männlich geprägten Normbildern von Autorität, Auftreten und Kompetenz.

02 Sichtbarkeit ist wichtig – aber nicht genug.

Repräsentation allein verändert noch keine Strukturen. Entscheidend ist, ob Anerkennung, Schutz und Entwicklungsmöglichkeiten mitgedacht werden.

03 Kompetenz darf nicht an Rechtfertigung gebunden sein.

Viele Menschen erleben, dass sie nur dann sichtbar werden, wenn sie besonders erfolgreich, besonders widerständig oder „Pionier*innen“ sind. Nachhaltige Veränderung braucht andere Maßstäbe.



SAM MÜLLER

PANEL

„Fußballcoaching erleben als Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen“



Wie fühlen sich Coaching- und Fußballräume an?

Dieses Panel richtete den Blick auf das Erleben von Fußball- und Coachingräumen: Wie fühlen sich Teams, Kabinen, Trainingssituationen, Lehrgänge und Vereinsstrukturen an – und was braucht es, damit Menschen dort nicht nur teilnehmen, sondern sich auch sicher, wirksam und zugehörig fühlen können?

Im Gespräch wurde deutlich, dass Coaching nicht nur über Rollen und Qualifikationen entschieden wird, sondern auch darüber, wie Räume erlebt werden: ob Menschen sich ernst genommen fühlen, Unterstützung erfahren, sich ausprobieren dürfen, Fehler machen können und in ihrer Perspektive willkommen sind. Dabei wurde ebenso sichtbar, dass viele Erfahrungen im Fußball von Ambivalenzen geprägt sind: von Freude, Verantwortung und Empowerment – aber auch von Unsicherheit, Zuschreibungen, Überforderung oder dem Gefühl, sich in bestehenden Strukturen ständig behaupten zu müssen.

Das Panel machte deutlich, dass Zugehörigkeit nicht allein durch Offenheit entsteht. Es braucht Beziehungen, Schutz, Kommunikation, verlässliche Ansprechpersonen und Strukturen, die Menschen nicht nur sichtbar machen, sondern sie auch langfristig halten und stärken.

“Es braucht das Bewusstsein, wie stark der Einfluss und damit das Wachstumspotenzial von und durch Coaches ist – sie formen nicht nur die Sportler, sondern die Menschen, das Umfeld und damit unsere Gesellschaft mit. Das erfordert faire und attraktive Startbedingungen.”

Dina Orschmann
(sio/ite)



READY.
SET.
COACH!

Zugehörigkeit entsteht nicht automatisch durch Teilnahme. Sie entsteht dort, wo Menschen sich sicher fühlen, ernst genommen werden und nicht dauerhaft allein dafür verantwortlich sind, sich ihren Platz zu erkämpfen.

– Kernaussage aus dem Panel



Im Panel kamen Perspektiven aus aktivem Spielbetrieb, Coaching, Antidiskriminierungsarbeit und geschlechterreflektierter Praxis miteinander ins Gespräch. Gemeinsam sprachen sie über Ambivalenzen im Fußballalltag, über Sichtbarkeit und Druck, über Kraftquellen, Unterstützungssysteme und die Frage, was es braucht, damit Coachingräume nicht nur zugänglich, sondern auch tragfähig werden.

Im Gespräch waren:

- **Dina Orschmann (sie/ihr)**
1. FC UNION BERLIN Frauen
- **Elisa Lierhaus (sie/ihr)**
The League Community | ROOTS - Against Racism in Sports
- **Franziska Groth (sie/ihr)**
SG Blau-Weiß Friedrichshain & Ready. Set. Coach.
- **Juliana Groß (keine Pronomen)**
Initiative Klischeefrei im Sport



01 Erleben entscheidet über Bleiben.

Ob Menschen langfristig im Fußballcoaching bleiben, hängt nicht nur von Motivation oder Qualifikation ab, sondern stark davon, wie sich Räume anfühlen: unterstützend, sicher, belastend oder ausschließend.

02 Zugehörigkeit braucht mehr als Offenheit.

Es reicht nicht, Menschen „dabei zu haben“. Entscheidend sind verlässliche Beziehungen, Ansprechpersonen, Schutzstrukturen und eine Kultur, in der unterschiedliche Erfahrungen Platz haben.

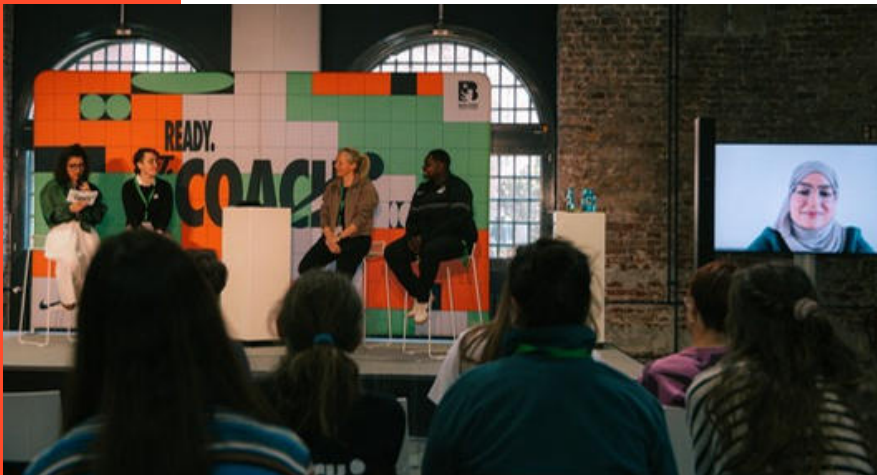
03 Starke Strukturen entlasten Einzelne.

Wenn Vereine und Verbände Verantwortung übernehmen, müssen Einzelpersonen nicht ständig selbst kompensieren, erklären oder sich allein durchkämpfen.



PANEL

You can't be what you can't see – Wie mehr Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen zum Coaching finden (könnten)"



Wie entstehen Wege ins Coaching?

Welche Zugänge, Vorbilder und Strukturen machen den Unterschied?

Dieses Panel richtete den Blick auf die Frage, wie Menschen überhaupt den Weg ins Coaching finden – und welche Hürden diesem Weg oft schon im Vorfeld entgegenstehen.

Im Mittelpunkt standen biografische Zugänge, strukturelle Barrieren und die Frage, welche Formen von Ansprache, Ermutigung und Begleitung es braucht, damit mehr Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen Coaching als reale und erreichbare Perspektive erleben können. Deutlich wurde: Zugang entsteht nicht von selbst. Er braucht sichtbare Wege, persönliche Ansprache, niedrighschwellige Einstiege, Vorbilder, Netzwerke und Strukturen, die Menschen nicht erst im Nachhinein „mitdenken“, sondern von Anfang an einbeziehen.

Gleichzeitig wurde klar, dass Zugang nicht nur eine Frage von Angeboten ist. Entscheidend ist auch, wer sich angesprochen fühlt, wer sich willkommen weiß – und wer trotz Interesse oder Kompetenz immer wieder das Gefühl bekommt, nicht gemeint zu sein. Das Panel machte damit deutlich, dass mehr Zugang nicht allein durch mehr Informationen entsteht, sondern durch bewusst gestaltete Einladungen, verlässliche Begleitung und Strukturen, die Menschen nicht als Ausnahme behandeln.

“Geschlechtergerechtigkeit im Coaching entsteht nicht durch Diversitätsrhetorik, sondern durch intersektional ausgerichtete Governance-Strukturen: verbindliche Antidiskriminierungsstandards, transparente Zugangs- und Auswahlverfahren sowie institutionelle Rechenschaft; inklusive der bewussten Verschiebung von Entscheidungsmacht.”

“Fußball ist ein System von Männern für Männer. Sichtbarkeit und Vorbilder sind ein wichtiger Hebel.“

– Fritzy Kromp



Im Panel kamen Perspektiven aus queerer Verbandsarbeit, rassismuskritischer Bildungsarbeit, professionellem Leistungsfußball und Berliner Vereinspraxis miteinander ins Gespräch. Gemeinsam sprachen sie über Vorbilder, Sichtbarkeit, persönliche Ansprache, strukturelle Hürden und die Verantwortung von Vereinen und Verbänden, Zugänge ins Coaching aktiver und gerechter zu gestalten.

Im Gespräch waren:



- **Alice Drouin (sie/ihr)**
Kompetenz- und Koordinierungsstelle für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Sport in Berlin beim LSVD Verband Queere Vielfalt Berlin-Brandenburg e.V.
- **Dr. Asmaa El Idrissi (sie/ihr)**
ROOTS – Against Racism in Sports e.V.
- **Fritzy Kromp (sie/ihr)**
SV Werder Bremen Frauen
- **Maike Neubert (sie/ihr)**
Türkiyemspor Berlin 1978 e.V.



01 Zugang beginnt vor der Qualifizierung.

Oft entscheidet sich schon viel früher, ob sich Menschen Fußballcoaching überhaupt zutrauen, sich darin wiederfinden. Entscheidend ist auch, ob ihr Umfeld und das System sie dort sehen.

02 Vorbilder machen Wege vorstellbar.

Sichtbarkeit ist kein Selbstzweck: Sie schafft Orientierung, Zugehörigkeit und die Möglichkeit, sich selbst in einer Rolle wiederzuerkennen. Sie ermöglicht neue Vorstellungen vom Denkbaren und Möglichen.



03 Strukturen müssen aktiv öffnen.

Es reicht nicht, „offen“ zu sein. Zugänge müssen bewusst gestaltet werden – durch persönliche Ansprache, transparente Wege, niedrighschwellige Einstiege und verlässliche Begleitung.

Von der Bühne in die Praxis

Workshops, Ready. Set. Kick., Becker & Pfeiffer - Der Fußballpodcast und Räume zum Weiterdenken

Die Panels bildeten das inhaltliche Rückgrat des Ready. Set. Future of Coaching. Festivals – doch der Tag blieb nicht auf der Bühne stehen. Im weiteren Verlauf des Festivals wurden zentrale Fragen aus den Panelgesprächen in **Workshops**, im Praxisformat **Ready. Set. Kick.**, in einer **Podcastfolge** sowie in vielen informellen Begegnungen weitergeführt, vertieft und auf konkrete Handlungsebenen übertragen.

Damit wurde ein zentrales Anliegen des Festivals sichtbar: **Nicht nur über Veränderung sprechen, sondern Veränderung erlebbar machen.** Zwischen Diskussion, Bewegung, Reflexion und Austausch entstand ein Rahmen, in dem unterschiedliche Formen von Beteiligung nebeneinander Platz hatten – vom fachlichen Input über kollektives Weiterdenken bis hin zum praktischen Ausprobieren auf dem Platz und zu zusätzlichen Stimmen jenseits des Bühnenprogramms.

Die Workshops griffen zentrale Themen des Tages auf und öffneten sie für vertiefte Auseinandersetzung: mit strukturellen Perspektiven, Praxiswissen, Reflexionsräumen und konkreten Fragen für Vereine, Verbände, Teams und Engagierte. Gleichzeitig schuf Ready. Set. Kick. einen Raum, in dem Coaching, Bewegung und Begegnung unmittelbar erfahrbar wurden – jenseits von Bühne und Mikrofon. Mit der 100. Folge Becker & Pfeiffer. Der Fußballpodcast wurde das Festival zudem um ein weiteres Format ergänzt, das Perspektiven hörbar machte, Stimmen sichtbar hielt und Inhalte über den Tag hinaus zugänglich werden ließ.

So entstand im Verlauf des Tages ein Zusammenspiel aus Inspiration, Austausch und Anwendung: Die Panels setzten Impulse, die Workshops übersetzten sie in gemeinsame Arbeit, das Praxisformat machte Coaching körperlich und gemeinschaftlich erfahrbar – und der Podcast trug zentrale Fragen des Festivals in ein weiteres, bleibendes Format.



Was folgte auf die Panels?

7 Workshops

Die Workshops boten Raum für Vertiefung, Austausch und konkrete Praxisimpulse. Unterschiedliche Perspektiven aus Verbandsarbeit, Bildungsarbeit, Coachingpraxis, Awareness, Medien, Antidiskriminierung und Community-Organizing kamen hier in kleineren Gruppen zusammen.

Ready. Set. Kick.

Mit Ready. Set. Kick. wurde Coaching nicht nur besprochen, sondern auf dem Platz erprobt. Das offene Praxisformat lud dazu ein, Bewegung, Anleitung, Gruppendynamik und Spielfreude unmittelbar zu erleben – und den Blick auf Coaching auch körperlich und gemeinschaftlich zu öffnen.

100. Folge "Becker & Pfeiffer - Der Fußballpodcast" als zusätzliche Perspektive

Mit der Podcastfolge von **Annika Becker** und **Mara Pfeiffer** wurden weitere wichtige Stimmen und Fragen in das Festival eingebunden. Im Gespräch waren sie mit **Claudia Krobitzsch** vom Deutschen Fußballbund (DFB) sowie **Jan Sindern** vom Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen (FLVW). Das Format eröffnete einen zusätzlichen Zugang zu Erfahrungen, Reflexionen und Perspektiven, die den Tag inhaltlich ergänzten – und zeigte zugleich, dass Sichtbarkeit und Teilhabe nicht nur auf der Bühne entstehen. Die Folge erweitert die Dokumentation um eine weitere Ebene: hörbar, persönlich und auch über den Festivaltag hinaus zugänglich.

Die folgenden Seiten dokumentieren zunächst die Workshops als zentrale Vertiefungsräume des Festivals. Anschließend folgen mit Ready. Set. Kick. und der Podcastfolge zwei Formate, die den Tag auf andere Weise ergänzt und erweitert haben – praktisch, gemeinschaftlich und über den Festivaltag hinaus.



Workshops im Überblick



Vertiefung entlang von Zugang, Erleben und Wahrnehmung

Die Workshops griffen die drei zentralen Perspektiven des Festivals – **Zugang, Erleben und Wahrnehmung** – auf und übersetzten sie in kleinere, vertiefende Arbeitsräume. Hier wurden zentrale Fragen aus den Panels weitergedacht, konkrete Herausforderungen aus dem Fußballalltag eingebracht und erste Ansätze für Veränderung gemeinsam entwickelt.

Dabei zeigte sich: Die drei Perspektiven lassen sich im Alltag nicht klar voneinander trennen. Wer Zugang zu Coaching findet, erlebt Fußball- und Lernräume auf bestimmte Weise – und wird zugleich in bestimmten Bildern, Rollen und Zuschreibungen wahrgenommen.

Umso wichtiger war es, dass die Workshops diese Ebenen aus unterschiedlichen Richtungen vertieften: mit Blick auf Einstiege, strukturelle Rahmenbedingungen, Lern- und Erfahrungsräume, Kommunikation, Vereinskultur und konkrete Handlungsmöglichkeiten.

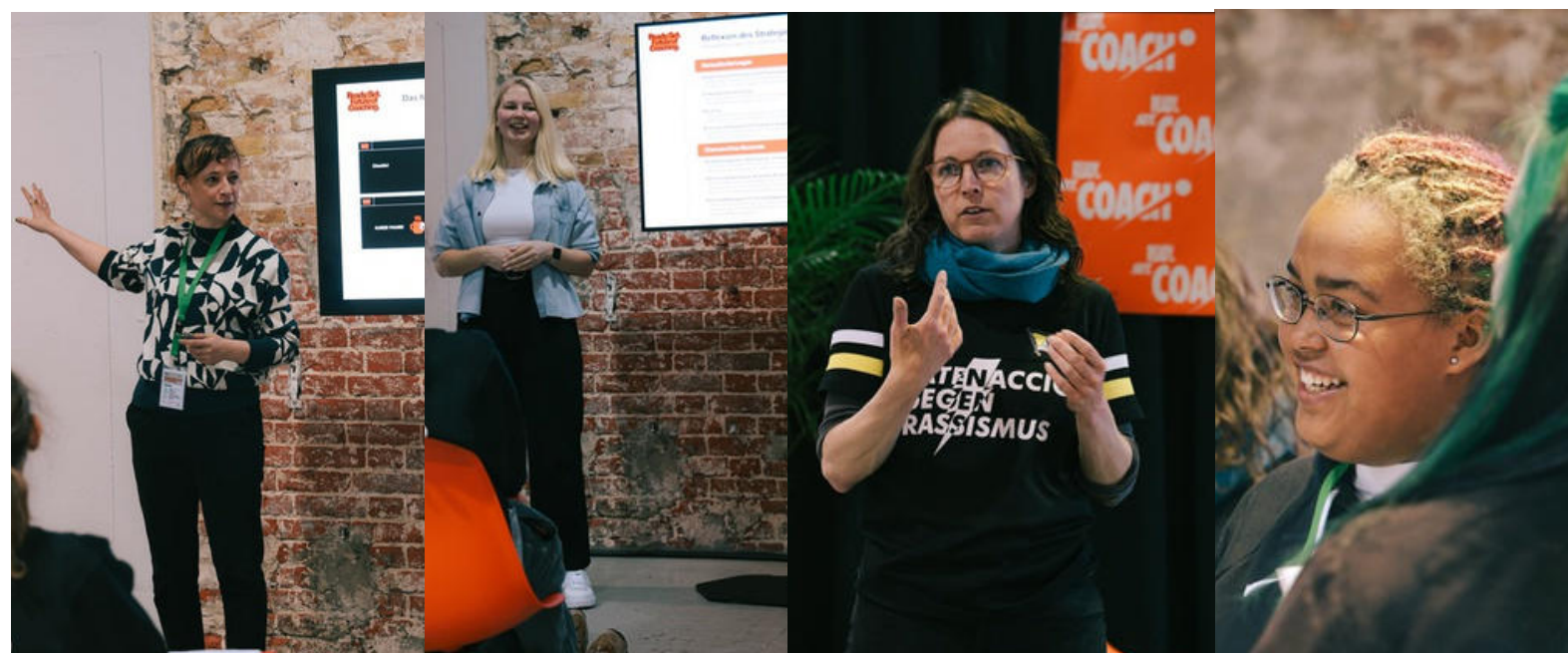
Die folgenden Seiten dokumentieren die Workshops deshalb entlang der drei Festivalperspektiven. Mit „**Coaching for Belonging**“ wird zudem ein Format sichtbar, das diese Ebenen bewusst miteinander verbindet: als übergreifender Blick auf Zugehörigkeit, Sicherheit und respektvolle Sportkulturen.

Zugang: Wege ins Coaching öffnen und strukturell absichern

Die Workshops im Schwerpunkt Zugang richteten den Blick auf die Frage, wie Menschen überhaupt den Weg ins Coaching finden – und welche Voraussetzungen es braucht, damit dieser Weg nicht vom Zufall, von Einzelermutigung oder von bereits vorhandenen Netzwerken abhängt.

Im Mittelpunkt standen dabei sowohl die erste Schwelle ins Coaching als auch die strukturellen Bedingungen, die darüber entscheiden, ob Geschlechtergerechtigkeit im Fußball tatsächlich als verbindliches Ziel verfolgt wird. Deutlich wurde: Zugang beginnt nicht erst bei der ersten Ausbildung. Er beginnt dort, wo Menschen sich angesprochen fühlen, Unterstützung erfahren und in Strukturen auf Möglichkeiten treffen, die sie wirklich mitdenken.

Die beiden Workshops in diesem Schwerpunkt machten sichtbar, dass Zugang immer persönlich und strukturell ist: Er braucht Ermutigung, Vorbilder und konkrete Einstiegsmöglichkeiten – aber auch Strategien, Verantwortlichkeiten und institutionelle Verbindlichkeit.



Empowerment & Einstieg ins Coaching

Wie gelingt der Einstieg ins Coaching – mit praktischen Methoden, Austausch und Inspiration?

Wie gelingt der Einstieg ins Coaching? Welche Unterstützung brauchen FLINTA*-Personen, damit Coaching nicht nur als Möglichkeit sichtbar wird, sondern auch als realer und machbarer Weg erlebt werden kann? Der Workshop „Empowerment & Einstieg ins Coaching“ richtete den Blick auf genau diese erste Schwelle: auf Ermutigung, Einstiegsmöglichkeiten, Unterstützung und die Frage, wie aus Interesse konkrete Schritte werden können.

In einem spielerischen und interaktiven Rahmen kamen Teilnehmende darüber ins Gespräch, wie der Einstieg ins Coaching für FLINTA*-Personen erleichtert werden kann. Gemeinsam wurde reflektiert, welche Unterstützung notwendig ist, wo bereits Ressourcen und Verbündete vorhanden sind – und wie diese sichtbar und nutzbarer werden können.



Kadira (sie/ihr) ist 16 Jahre alt, Schülerin und begeisterte Fußballtrainerin. Nebenbei spielt sie auch noch selber seit einigen Jahren Fußball.

Kadira ist Coach bei FSV Hansa 07 und hat 2024 das Programm Ready. Set. Coach. absolviert.



Johanna (sie/ihr) ist Jugendleitung beim FSV Hansa 07 und prägt dort seit vielen Jahren den MINTA*-Fußball. Mit viel Herz, Erfahrung und Haltung setzt sie sich für niedrighschwellige Zugänge, starke Gemeinschaft und mehr Sichtbarkeit im Fußball ein.

Der Einstieg ins Coaching beginnt oft nicht mit einer Ausschreibung – sondern mit Ermutigung, Vertrauen und dem Gefühl, gemeint zu sein.

– Kernaussage aus dem Workshop

Der Workshop verband Austausch, praktische Methoden und Inspiration und machte deutlich: Zugang beginnt oft dort, wo Menschen sich angesprochen, begleitet und in ihrer Perspektive ernst genommen fühlen.

01 Einstieg braucht persönliche Ansprache.

Viele Wege ins Coaching beginnen dort, wo Menschen konkret gefragt, ermutigt oder begleitet werden.

02 Empowerment entsteht im Miteinander.

Austausch, Vorbilder und sichtbare Unterstützung können entscheidend sein, damit aus Interesse tatsächliche Schritte werden.

03 Ressourcen müssen sichtbar und nutzbar werden.

Oft gibt es bereits Verbündete, Erfahrungen und Möglichkeiten – sie müssen jedoch klarer kommuniziert und zugänglicher gemacht werden.

READY.
SET.
COACH!

A close-up portrait of Malke Neubert, a Black woman with glasses and a black Nike beanie, smiling broadly. She is wearing a dark blue zip-up jacket with the logo of Türküemsport Berlin on the right chest. The background is a plain, light-colored wall.

**“Ich wünsche mir mehr Vielfalt
und mehr Raum für marginalisierte
Gruppen im Fussball.”**

Malke Neubert
(sie/ihr)

Gleichstellung als Verein/Verband strategisch fördern: wie weit sind wir?

Wie wird Geschlechtergerechtigkeit im Fußball zu einem verbindlichen strategischen Ziel?

Wie kann Geschlechtergerechtigkeit im Fußball zu einem verbindlichen strategischen Ziel werden – und wie kommen wir von guten Absichten zu tatsächlicher Veränderung? Der Workshop „Gleichstellung als Verein/Verband strategisch fördern: wie weit sind wir?“ nahm die strategische Ebene von Veränderung in den Blick und fragte, wie Vereine und Verbände Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen im Fußball strukturell stärken können.

Mit Perspektiven aus externer Beratung und Verbandsarbeit wurden bestehende Barrieren, bereits wirksame Strategien und mögliche nächste Schritte gemeinsam reflektiert. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Gleichstellung nicht nur als Haltung oder Projekt sichtbar wird, sondern als verbindlicher Teil von Strategie, Verantwortungsstrukturen und institutioneller Entwicklung.



Daniela (sie/ihr) leitet das Projekt KickIn! – Beratungsstelle für Diversität und Inklusion im Fußball. Sie unterstützt Vereine und Ver-bände bundesweit dabei, Fußball inklusiver und vielfaltssensibler zu gestalten. Sie begleitet Veränderungen in verschiedensten Ebenen des Fußballs – haben immer den Fokus, Barrieren abzubauen und Teilhabe zu stärken.



Jana (sie/ihr) ist leitet das Projekt ALLE KICKEN MIT beim Berliner Fußball-Verband. Sie hat mitgewirkt bei der Entwicklung der TEAM BERLIN REPLAY-Strategie zur Stärkung von Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binären, trans* und agender Personen im Berliner Amateurfußball.

Gleichstellung wird erst dann wirksam, wenn sie nicht nur gewollt, sondern in Strategien, Zuständigkeiten, Ressourcen und Entscheidungen verbindlich verankert ist.

– Kernaussage aus dem Workshop

Der Workshop richtete sich an Personen aus Verbänden, an Entscheider*innen in Vereinen und an alle, die Gleichstellungsprozesse im Fußball aktiv gestalten möchten

01 Strategie braucht Verbindlichkeit.

Gute Absichten reichen nicht aus – Gleichstellung braucht klare Ziele, Zuständigkeiten und Ressourcen.

02 Veränderung darf nicht an Einzelpersonen hängen.

Nachhaltige Entwicklung entsteht dort, wo Verantwortung institutionell geteilt und strukturell abgesichert wird.

03 Reflexion ist Teil von Fortschritt.

Der Blick auf bestehende Barrieren und Lücken ist kein Rückschritt, sondern Voraussetzung für wirksame Veränderung.

Erleben: Coaching- und Lernräume so gestalten, dass Menschen bleiben können

Die Workshops im Schwerpunkt Erleben richteten den Blick auf die Frage, wie sich Coaching- und Lernräume im Fußball tatsächlich anfühlen – und welche Bedingungen darüber entscheiden, ob Menschen dort bleiben, wachsen und sich weiterentwickeln können.

Im Zentrum standen zwei Perspektiven, die eng miteinander verbunden sind: Zum einen die Gestaltung von Qualifizierungs- und Lehrgangsräumen, zum anderen die Bedeutung von Community, Austausch und gegenseitiger Unterstützung im Coaching-Alltag. Deutlich wurde: Ob Menschen langfristig im Coaching bleiben, hängt nicht nur von Motivation oder Kompetenz ab, sondern stark davon, ob sie Räume als sicher, unterstützend, lernförderlich und zugehörig erleben.

Die beiden Workshops machten sichtbar, dass Erleben kein „weiches“ Zusatzthema ist – sondern eine zentrale Voraussetzung dafür, dass Zugang nicht abbricht und Entwicklung überhaupt möglich wird.



Lizenzsystem von morgen: Safer Spaces & Awareness

Wie können Lernräume im Fußballcoaching inklusiver, diskriminierungssensibler und lernförderlicher werden?

Wie können Lernräume im Fußballcoaching so gestaltet werden, dass Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen sich zu Coaches qualifizieren wollen, sich weiterentwickeln können – und dabei bleiben? Der Workshop nahm Qualifizierungen im Fußball als zentrale Lern- und Erfahrungsräume in den Blick und fragte, welche Bedingungen es braucht, damit sie nicht nur zugänglich, sondern auch wirklich unterstützend und zugehörigkeitsstiftend sind.



Jessica (sie/ihr) arbeitet aktuell im Bereich Trainer*innenqualifizierung des Berliner Fußball-Verbands. Sie befasst sich dort unter anderem mit der Umsetzung und Weiterentwicklung diverser Ausbildungsangebote im Fußball. Sie spielt aktiv Fußball und war bereits als Coach im Einsatz.



Safa (sie/ihr) leitet das Programm Ready. Set Coach. Sie ist im Vorstand von Polar Pinguin für Gesellschaftliche Verantwortung zuständig und coacht im Tandem ein MINTA* Team bei Polar.



Luisa (sie/ihr) arbeitet beim Berliner Fußball-Verband im Bereich Antidiskriminierung sowie sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Sie setzt sich für diskriminierungssensiblere Strukturen, sichere Fußballräume und mehr Teilhabe im Berliner Amateurfußball ein.

Lernräume werden nicht allein durch Inhalte inklusiv – sondern durch die Frage, wie Menschen sich darin bewegen, sprechen, wahrgenommen werden und Unterstützung erfahren.

– Kernaussage aus dem Workshop

Ausgehend vom Beispiel Ready. Set. Coach. wurden Zugänge, Teilnahme und Erleben von Qualifizierungen gemeinsam reflektiert. Im Mittelpunkt standen dabei sowohl Faktoren für Wohlbefinden und Zugehörigkeit als auch Unsicherheiten, Ausschlüsse und Barrieren. Gemeinsam wurden Ansätze entwickelt, wie Lehrgänge und Trainingsräume im Fußball inklusiver, diskriminierungssensibler und lernförderlicher gestaltet werden können – vom Umgang miteinander bis hin zu unterstützenden strukturellen Rahmenbedingungen.

01 Qualifizierung ist immer auch Beziehungsgeschehen.


Ob Menschen bleiben, lernen und sich entwickeln, hängt nicht nur vom Inhalt ab, sondern stark vom sozialen und strukturellen Rahmen.

02 Awareness ist kein Zusatz, sondern Voraussetzung.

Diskriminierungssensible Lernräume entstehen nicht nebenbei, sondern durch bewusste Gestaltung, Haltung und Verantwortungsübernahme.

03 Ein inklusives Lizenzsystem muss aktiv entlasten.

Teilnehmende sollten nicht selbst dafür verantwortlich sein, Barrieren sichtbar zu machen oder Sicherheit einzufordern.

A close-up portrait of a young Black woman with her hair styled in many small braids. She is wearing a colorful patterned headband and large hoop earrings. She has a bright, joyful smile and is looking directly at the camera. The background is slightly out of focus, showing a wall with vertical stripes of blue, yellow, and orange.

“Ich wünsche mir eine Coaching-Landschaft im Fußball, die Vielfalt als Leistungsfaktor begreift und aktiv Barrieren abbaut, sichere Räume bietet, faire Zugänge schafft und Strukturen aufbaut, die Menschen, die bisher wenig repräsentiert sind, gezielt stärken. Dafür braucht es Sichtbarkeit, Netzwerke und den Mut, bestehende Machtverhältnisse zu hinterfragen, damit Coaching wirklich für alle möglich wird und Menschen empowert statt ausschließt.”

Mentoring & Community für Coaches

Wie können Unterstützung, Vernetzung und Austausch im Coaching-Alltag wirklich aussehen?

Was wäre, wenn wir immer ein paar inspirierende Trainer*innen an unserer Seite hätten, bei denen wir uns einfach mal eine zweite Meinung holen könnten? Der Workshop „Mentoring & Community für Coaches“ eröffnete genau diesen Raum: für Austausch, Rollenreflexion, gegenseitige Unterstützung und die Frage, wie Coaching weniger als Einzelkampf und stärker als gemeinschaftliche Praxis gedacht werden kann.

Im Mittelpunkt stand die gemeinsame Reflexion darüber, was Coaches antreibt, worauf sie stolz sind, was sie herausfordert – und wie Unterstützung im Fußballalltag konkret erfahrbar werden kann. Dabei ging es auch um die Frage, wie sich Coaches im System Fußball erleben, welche Erwartungen an sie gestellt werden und welche Rolle Geschlecht, Sichtbarkeit und strukturelle Herausforderungen dabei spielen.



Poli (keine Pronomen/they) arbeitet im Projekt queere Jugendliche von Seitenwechsel – Sportverein für FrauenLesbenTrans*Inter* und Mädchen e.V. und beschäftigt sich mit geschlechtlicher Vielfalt sowie intersektionalen und community-basierten Ansätzen.



Billy (sie/ihr) begleitet aktuell das STREET COLLEGE, ein progressives Bildungsprojekt von Gangway e.V.. Als ehemalige Fußballerin und U11-Trainerin ist sie zudem Teil des Kollektivs MVMT FC, denn ihr Herz schlägt für das gesellschaftliche Potenzial des Fußballs und für Räume, in denen Selbstwirksamkeit und neue Perspektiven entstehen.

Coaching muss kein Einzelkampf sein. Dort, wo Austausch, Vertrauen und Community entstehen, werden Coaches nicht nur sicherer – sondern auch mutiger, klarer und langfristiger handlungsfähig.

– Kernaussage aus dem Workshop

Erlebnisbasiert und interaktiv wurden Ideen entwickelt, wie Mentoring, Community und Peer-Unterstützung im Coaching wirklich aussehen können – mit dem Ziel, Verbindungen zu stärken, die idealerweise über das Festival hinaus weiterwirken.

01 Mentoring stärkt nicht nur Wissen, sondern Zugehörigkeit.

Gute Begleitung bedeutet nicht nur fachlichen Rat, sondern auch Rückhalt, Orientierung und gegenseitige Bestärkung.

02 Community wirkt entlastend.

Der Austausch mit anderen Coaches kann Druck reduzieren, Erfahrungen einordnen helfen und neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen.

03 Netzwerke brauchen Räume und Verbindlichkeit.

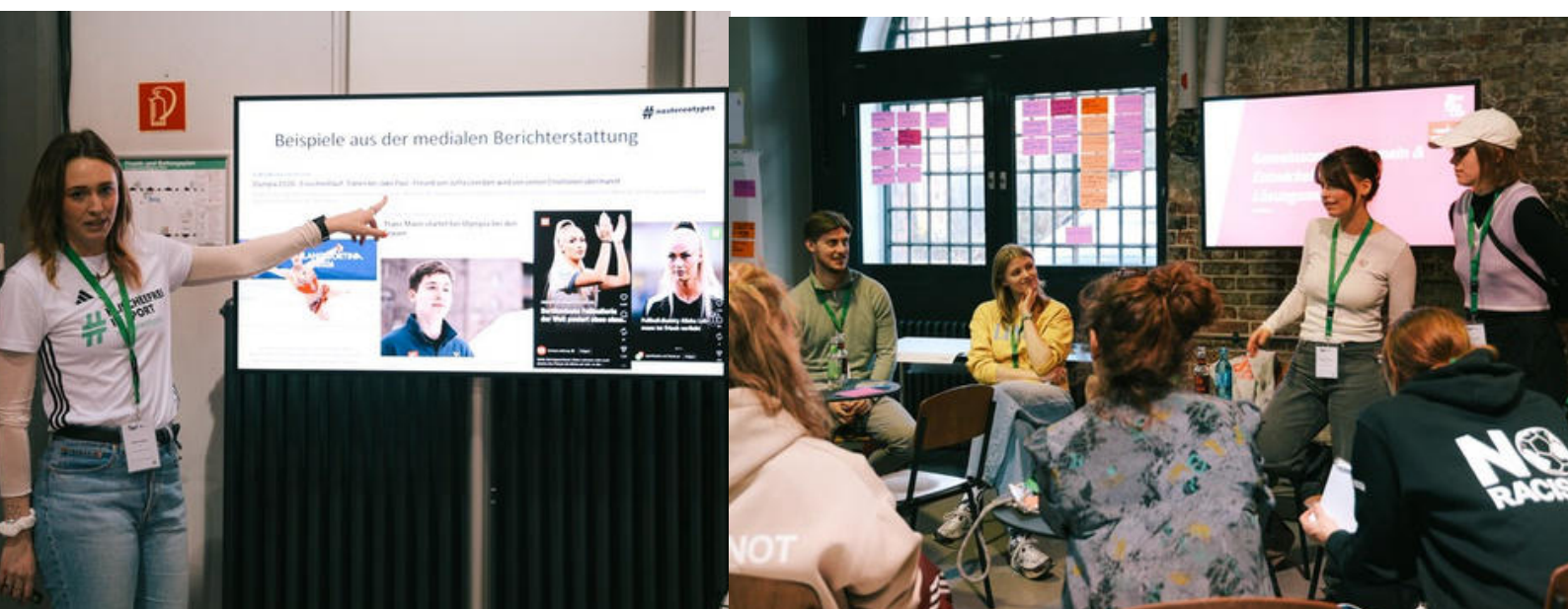
Damit Community über einzelne Events hinaus trägt, braucht es Strukturen, Formate und bewusste Anschlussmöglichkeiten.

Wahrnehmung: Sichtbarkeit, Bilder und Vereinskulturen verändern

Die Workshops im Schwerpunkt Wahrnehmung richteten den Blick auf Bilder, Narrative und Strukturen, die mitprägen, wer im Fußball sichtbar wird, wem Kompetenz zugeschrieben wird – und welche Rollen als selbstverständlich gelten.

Im Mittelpunkt standen dabei zwei unterschiedliche, aber eng verbundene Ebenen: die Darstellung von FLINTA*-Personen in Kommunikation und Medien sowie die Vereinskulturen und Machtverhältnisse, die mitbestimmen, wer Raum bekommt, wer mitentscheidet und wer in bestehenden Strukturen oft übersehen oder ausgebremst wird. Deutlich wurde: Wahrnehmung entsteht nicht nur in Bildern und Sprache, sondern auch in gelebten Strukturen.

Die beiden Workshops machten sichtbar, dass Veränderungen in der Wahrnehmung nicht allein über Kommunikation gelingen – sondern immer auch über reale Verschiebungen in Verantwortung, Mitbestimmung und gelebter Vereinskultur



(Un-)Sichtbarkeit & Medienstrategien

Wie erzählen wir Geschichten über Fußball jenseits stereotyper Bilder?

Wie werden FLINTA*-Personen aktuell in der Sportkommunikation dargestellt – und welche Klischees, Leerstellen und Fallstricke stecken in diesen Bildern? Der praxisorientierte Workshop „(Un-)Sichtbarkeit & Medienstrategien“ richtete den Blick auf die Rolle von Kommunikation, Darstellung und Storytelling im Fußball und fragte, wie geschlechtergerechte, empowernde und verantwortungsvolle Medienarbeit konkret aussehen kann.

Ausgehend von Beispielen aus der Sportkommunikation wurden stereotype Bilder, wiederkehrende Narrative und typische Darstellungsweisen gemeinsam analysiert. Mit Methoden aus der ESporttasche wurden alternative Perspektiven erprobt, diskutiert und auf den Fußballalltag übertragen.



Maïke (sie/ ihr) ist als wissenschaftliche Fachreferentin bei Klischeefrei im Sport tätig. Als Sportsoziologin verknüpft sie Fachwissen mit methodischen, praxisorientierten Ansätzen und ist besonders gerne in Workshop-settings tätig.

Sichtbarkeit ist nicht automatisch empowernd. Entscheidend ist, wie Menschen gezeigt werden, in welchen Rollen sie auftauchen – und welche Geschichten dadurch weitererzählt werden.

– Kernaussage aus dem Workshop

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Geschichten über Fußball so erzählt werden können, dass sie nicht bestehende Klischees reproduzieren, sondern Sichtbarkeit, Vielfalt und Handlungsmacht stärken.

01 Kommunikation formt Realität mit.

Bilder, Sprache und Storytelling prägen mit, wer im Fußball als relevant, kompetent und selbstverständlich dazugehört.

02 Klischeefreie Darstellung braucht bewusste Entscheidungen.

Geschlechtergerechte Medienarbeit entsteht nicht nebenbei, sondern durch Reflexion, Haltung und konkrete redaktionelle Praxis.

03 Empowernde Sichtbarkeit ist gestaltbar.

Vereine, Verbände und Projekte können aktiv dazu beitragen, vielfältigere und realistischere Bilder von Fußball und Coaching sichtbar zu machen.

“Coaching formt Räume – und Räume entscheiden, wer gehört wird, wer wächst und wer unsichtbar bleibt. Wer Zukunft wirklich will, verändert die Spielregeln.”

Vereinsstrukturen transformieren

Wie können Vereine mehr Raum, Mitbestimmung und gerechtere Strukturen schaffen?

Vereine gehören zu den zentralen Orten des organisierten Sports – und damit auch zu den Orten, an denen sich entscheidet, wie zugänglich, mitbestimmbar und gerecht Fußball im Alltag erlebt wird. Der Workshop „Vereinsstrukturen transformieren“ nahm genau diese Ebene in den Blick und fragte, wie Vereine ihre Strukturen so verändern können, dass mehr Raum, Beteiligung und Entwicklungsmöglichkeiten für FLINTA*-Personen entstehen.

Ausgehend von Erfahrungen aus Vereinsalltag, Coachingpraxis und Verbandsarbeit wurden strukturelle Herausforderungen in Bezug auf die Förderung von Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binären, trans* und agender Personen gemeinsam reflektiert. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Hürden in Vereinen immer wieder sichtbar werden – und welche praktischen Lösungsansätze helfen können, Veränderung konkret anzustoßen.



LUCIE SCHRÖDER

Lucie Schröder (sie/ihr) ist Spielerin und Trainerin bei SV Rot-Weiß Viktoria Mitte. Als FLINTA*-Coach und langjährige Spielerin weiß sie um die Hürden und Barrieren, die FLINTA*s bis heute im Fußball begegnen. Mit Energie verfolgt sie somit das Ziel den Sport und Vereine feministisch zu gestalten.



FRANZISKA STORM

Franziska (sie/ihr) ist Beauftragte für Vielfalt und Gleichstellung beim Landessportbund Berlin. In ihrer Arbeit setzt sie sich für diskriminierungssensiblere Strukturen, mehr Teilhabe und gerechtere Zugänge im organisierten Sport ein – unter anderem mit Fokus auf geschlechtliche und sexuelle Vielfalt.

Vereinsentwicklung beginnt nicht erst bei großen Strategien. Sie beginnt dort, wo Verantwortung geteilt, Räume geöffnet und Mitbestimmung konkret ermöglicht wird.

– Kernaussage aus dem Workshop

Gemeinsam wurden Ansätze entwickelt, die sich in Vereinen anwenden lassen, um Transformation hin zu mehr Raum, Mitbestimmung und gerechteren Entscheidungsstrukturen in Gang zu setzen.

01 Strukturen entscheiden über Teilhabe.

Ob Menschen bleiben, Verantwortung übernehmen und sich entwickeln, hängt stark davon ab, wie Vereine organisiert sind.

02 Transformation braucht Praxisnähe.

Veränderung wird wahrscheinlicher, wenn sie an realen Vereinsbedingungen ansetzt und konkrete, umsetzbare Schritte sichtbar macht.

03 Mitbestimmung ist ein Schlüssel.

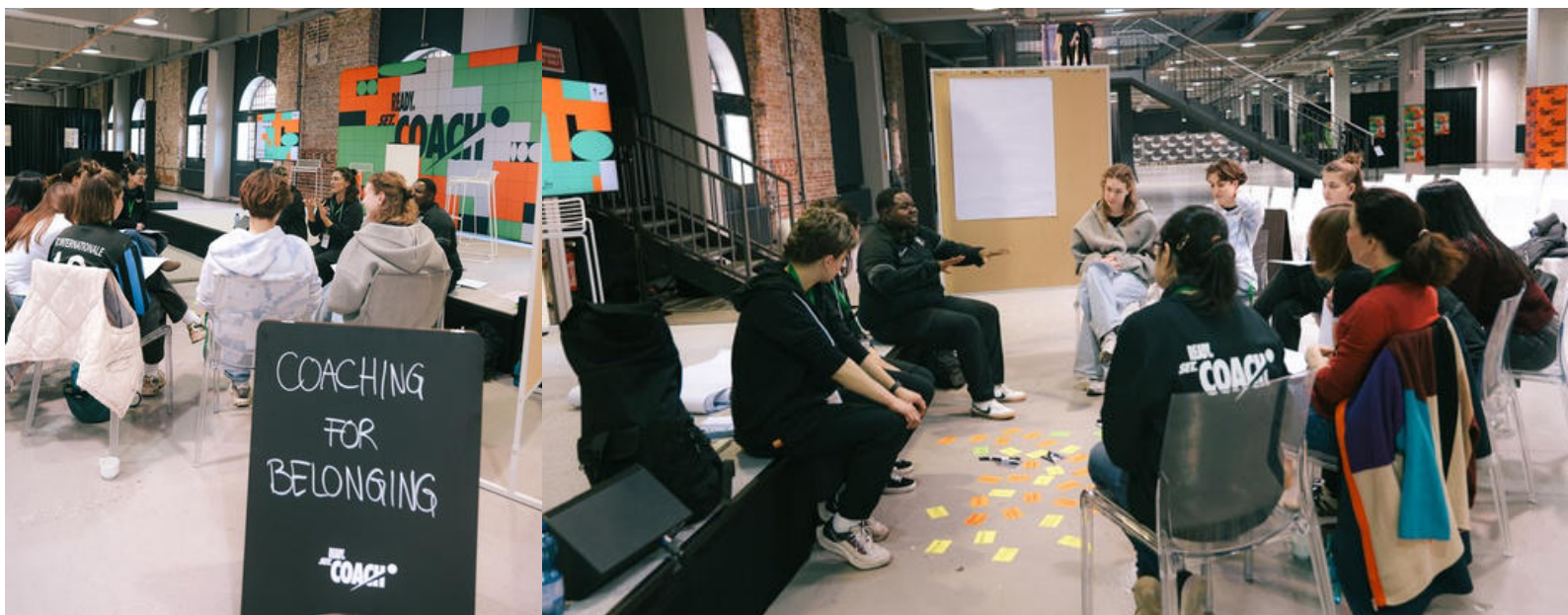
Mehr Raum für FLINTA*-Personen entsteht dort, wo Beteiligung nicht symbolisch bleibt, sondern in Rollen, Entscheidungen und Ressourcen verankert wird.

Coaching for Belonging

Nicht alle Fragen des Festivals ließen sich eindeutig nur einer Perspektive zuordnen. Mit „Coaching for Belonging“ wurde ein Workshop sichtbar, der die drei Festivalperspektiven Zugang, Erleben und Wahrnehmung bewusst miteinander verband – über die gemeinsame Frage, wie Zugehörigkeit im Sport konkret gestaltet werden kann.

Der Workshop machte deutlich: Zugang ohne Zugehörigkeit reicht nicht. Ein positives Erleben entsteht nicht ohne Sicherheit, Respekt und Handlungsmöglichkeiten. Und Wahrnehmung verändert sich nicht nur durch Sprache oder Bilder, sondern auch durch gelebte Praxis. Damit wurde Belonging zu einem roten Faden des Festivals – nicht als abstraktes Ziel, sondern als konkrete Aufgabe im Trainings- und Vereinsalltag.

Zum Coaching for Belonging Playbook



Coaching für Zugehörigkeit: gemeinsam Sport inklusiver gestalten!

Wie können Sport- und Coachingräume so gestaltet werden, dass mehr Menschen sich darin sicher, respektiert und wirklich zugehörig fühlen?

Der Workshop „Coaching for Belonging“ richtete den Blick auf konkrete Herausforderungen im Vereins- und Trainingsalltag und fragte, wie Zugehörigkeit im Sport bewusst gestaltet werden kann. Im Mittelpunkt standen reale Erfahrungen aus dem Trainings- und Vereinskontext sowie die gemeinsame Entwicklung praktischer Handlungsstrategien. Ein besonderer Fokus lag dabei auf den Erfahrungen von FLINTA* und MINTA*-Personen, die im Sport häufig strukturell



Lucia (sie/ihr) ist freiberufliche Krump-Tänzerin, Tanzvermittlerin und Choreografin. 2024 brachte sie ihr erstes Tanzstück "Keep it Real" auf die Bühne. Sie unterrichtet Krump für unterschiedliche Altersgruppen in verschiedenen künstlerischen und bildungsbezogenen Kontexten. In ihrer Arbeit engagiert sie sich für Teilhabe und Empowerment mit dem Schwerpunkt auf MINTA-Arbeit.



Maïke (sie/ihr) studiert und ist angehende Sozialarbeiterin. Sie coacht in zwei Berliner Fußballvereinen, einer davon Türkiyemspor Berlin, wo sie die C Mädchen trainiert. Sie spielt aktiv in der Berliner Landesliga. In der Zeit, die ihr noch bleibt, leitet sie gerade noch zwei Fussball AGs.



Ida (sie/ihr) ist seit über 5 Jahren Trainerin im Verein Türkiyemspor Berlin. Nebenbei spielt sie selbst bei den 2. Frauen in der Verbandsliga. In den Ferien ist sie oft als Betreuerin in Fußball-camps tätig, vor allem im Bereich MINTA*.

“Es liegt mir sehr am Herzen, Perspektiven im Coaching für Frauen und Mädchen aufzuzeigen und zu mehr Sichtbarkeit beizutragen. Dafür möchte ich Strukturen im Coaching mitgestalten und anpassen.”

Zugehörigkeit entsteht nicht von selbst. Sie entsteht dort, wo Menschen bewusst Räume gestalten, Verantwortung übernehmen und im Alltag konkret handeln.

– *Kernaussage aus dem Workshop*

Der Workshop lud Coaches, Vereinsmitglieder und Interessierte dazu ein, nicht nur über Inklusion zu sprechen, sondern gemeinsam zu überlegen, wie Sport im Alltag inklusiver, sicherer und respektvoller gestaltet werden kann – konkret, praxisnah und anschlussfähig.

01 Zugehörigkeit ist gestaltbar.

Sie entsteht nicht nur durch Offenheit, sondern durch konkrete Entscheidungen im Trainings- und Vereinsalltag.

02 Praxis beginnt im Kleinen.

Sprache, Reaktion, Rollenverteilung und Umgang im Team prägen mit, ob Menschen sich sicher und respektiert fühlen.

03 Coaches sind Schlüsselpersonen.

Sie können durch Haltung, Kommunikation und Intervention entscheidend dazu beitragen, inklusivere Räume zu schaffen

Zentrale Erkenntnisse



Das Ready. Set. Future of Coaching. Festival hat deutlich gemacht: Geschlechtergerechtigkeit und Geschlechtervielfalt im Fußballcoaching lassen sich nicht auf eine einzelne Maßnahme reduzieren.

Weder Sichtbarkeit allein, noch Qualifizierung allein, noch einzelne Förderangebote reichen aus, wenn die Strukturen dahinter unverändert bleiben. Das Festival hat vielmehr gezeigt, dass Veränderung nur dann wirksam wird, wenn Zugang, Erleben und Wahrnehmung zusammen gedacht werden.

Gleichzeitig hat das Festival auch gezeigt, dass es längst Wissen, Erfahrung, Haltung und konkrete Ansätze gibt, auf die aufgebaut werden kann.

Was oft fehlt, ist nicht die Erkenntnis – sondern die Konsequenz, diese Erkenntnisse in Strukturen, Entscheidungen und alltägliche Praxis zu übersetzen.

01 Zugang braucht aktive Gestaltung.

02 Zugehörigkeit entscheidet über Bleiben.

03 Wahrnehmung ist strukturell geprägt.

04 Veränderung darf nicht an Einzelnen hängen.

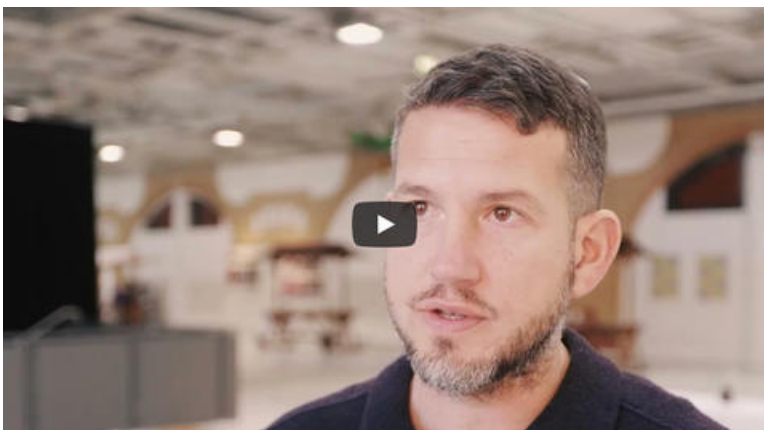
05 Es gibt bereits konkrete Ansätze – jetzt braucht es Umsetzung

Ausblick: Was daraus folgt

Ready. Set. Future. war kein Endpunkt, sondern ein Zwischenstand. Für die weitere Arbeit bedeutet das vor allem: Geschlechtergerechtigkeit und Geschlechtervielfalt im Coaching müssen stärker als Querschnittsaufgabe verstanden werden. Nicht als Einzelprojekt, nicht als ergänzendes Angebot, nicht als Thema für bestimmte Zielgruppen – sondern als **Qualitätsfrage für den Fußball** insgesamt.

Diese Dokumentation versteht sich deshalb nicht nur als Rückblick auf einen besonderen Tag, sondern auch als Arbeitsmaterial für das, was vor uns liegt. Sie soll nicht nur zeigen, was möglich war – sondern dazu beitragen, dass mehr davon möglich wird.

- 01 Zugänge aktiv gestalten, statt auf Eigeninitiative zu warten
- 02 Lern- und Coachingräume diskriminierungssensibel weiterentwickeln
- 03 Mentoring, Community und Peer-Strukturen ausbauen
- 04 Sichtbarkeit bewusster und verantwortungsvoller herstellen
- 05 Gleichstellung strategisch verankern – mit Zielen, Zuständigkeiten und Ressourcen
- 06 Vereins- und Verbandskulturen hinterfragen, insbesondere dort, wo Macht, Anerkennung und Zugehörigkeit ungleich verteilt sind



Vom Festival in die Praxis

Was ein diskriminierungssensibles Lizenzsystem braucht

Ein gerechteres Lizenzsystem braucht mehr als neue Inhalte. Es braucht strukturelle Zugänge, sichere Lernräume und eine Kultur, in der Zugehörigkeit aktiv gestaltet wird.

Zentrale Anforderungen

- **Diversität sichtbar mitdenken** – in Ansprache, Bildern, Sprache und Zugangswegen
- **Repräsentation schafft Zugang** – wer sichtbar ist, beeinflusst, wer sich eingeladen fühlt
- **Kleinere Gruppen & transparente Infos** senken Hemmschwellen
- **Geschützte Räume und klare Vereinbarungen** stärken Sicherheit
- **Raum für Fehler & Reflexion** statt reiner Leistungslogik
- **Diskriminierungssensible Referent*innen** prägen Atmosphäre und Zugehörigkeit
- **Informelle Kultur mitdenken** – auch Pausen, Abende und Unterkunft können ausschließen
- **Brave Spaces statt bloßer Offenheit** – Orte, an denen Fehler benannt und bearbeitet werden können

Ein diskriminierungssensibles Lizenzsystem zeigt sich nicht nur im Lehrplan, sondern in Zugängen, Haltung, Atmosphäre und gelebter Verantwortung.

Vom Festival in die Praxis

Was Zugehörigkeit in Lern- und Coachingräumen stärkt

Viele Menschen scheitern nicht am Interesse am Coaching – sondern an Räumen, in denen sie sich nicht sicher, gemeint oder getragen fühlen. Zugehörigkeit entsteht dort, wo Atmosphäre bewusst gestaltet wird.

Was stärkt Zugehörigkeit?

- **Nicht verurteilt werden**
- **Auf Augenhöhe begegnen** – mit weniger Hierarchien
- **Vertrauen finden und entwickeln können**
- **Verständnis für unterschiedliche Lebensrealitäten** – besonders von FLINTA* und TIN* Personen
- **Grundbedürfnisse mitdenken** – z. B. Essen, Rückzug, Ruhe, Orientierung
- **Eine Person oder Struktur, die den Raum hält** und bei Grenzüberschreitungen Verantwortung übernimmt
- **Fehlerfreundlichkeit statt Perfektionsdruck**
- **Solidarisches statt konkurrierendes Miteinander**

Wer mehr Vielfalt im Coaching will, muss nicht nur den Einstieg erleichtern – sondern Räume schaffen, in denen Menschen bleiben, wachsen und sich zugehörig fühlen können.

Vom Festival in die Praxis

Forderungen für Veränderung im Fußball

Zum Abschluss des Workshops "Mentoring & Community" wurden konkrete Forderungen gesammelt – mit dem Wunsch, dass sie weitergetragen werden: in Vereine, Verbände, Qualifizierungssysteme und in die Breite des Fußballs.

Strukturelle & systemische Rahmenbedingungen

- Verbindliche Quoten, um den Zugang zu systemischen Strukturen gerechter zu gestalten
- Bezahltes Ehrenamt im Fußball – oder andere verbindliche Formen der Wertschätzung für investierte Zeit
- All-Gender-Teams im Jugendbereich als etablierte Option neben bestehenden Angeboten

Infrastruktur & regionale Angebote

- Mehr Angebote und Infrastruktur auch im ländlichen Raum – insbesondere für MINTA* und FLINTA* Personen
- Förderprogramme und starke Formate sollten nicht nur in Ballungszentren, sondern auch dort stattfinden, wo Zugänge bislang besonders begrenzt sind

Bildung & Bewusstsein

- Verbindliche diskriminierungssensible Inhalte in Lizenzlehrgängen – für alle, nicht nur für FLINTA* Personen, sondern ausdrücklich auch für cis-männliche Personen in Machtpositionen
- Respekt in allen Interaktionen: gleicher Wert muss spürbar sein – nicht nur behauptet
- Lautere Allies: solidarisches Eingreifen und sichtbare Unterstützung müssen Teil der Kultur werden

Sicherheit & Sichtbarkeit

- Mehr Safe Spaces in Stadien, z. B. FLINTA*-Tribünen, damit Stadionbesuche angstfreier und positiver erlebt werden können
- Mehr FLINTA-Fußball im Free TV*
- Stärkere und etabliertere Kinderschutzstrukturen im Fußball

**Wenn wir über gerechteres Coaching sprechen,
sprechen wir immer auch über Macht, Ressourcen,
Infrastruktur, Sicherheit und Sichtbarkeit.**

Personas als Werkzeug für Perspektivwechsel und Transfer

Personas sind verdichtete, fiktive Profile, die reale Erfahrungen, Perspektiven und wiederkehrende Herausforderungen sichtbar machen. Sie stehen nicht für einzelne konkrete Personen, sondern bündeln typische Fragen, Spannungen und Lebensrealitäten, die im Fußballkontext immer wieder auftauchen. Wir nutzen Personas als Werkzeug für Perspektivwechsel, Reflexion und Transfer. Sie helfen uns dabei, nicht nur über Zielgruppen zu sprechen, sondern über konkrete Lebensrealitäten – und darüber, was sich verändern muss, damit Coaching für mehr Menschen möglich wird.

Die folgenden Personas wurden von **Kemi Fatoba** in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit Teilnehmenden aus Ready. Set. Coach. entwickelt. Entstanden sind sie in einer Phase, in der das Programm auf der Suche nach einem neuen Titel war – und zugleich danach, die unterschiedlichen Lebensrealitäten, Erfahrungen und Perspektiven im Coaching noch klarer sichtbar zu machen.

Schon damals haben die Personas dabei geholfen, nicht nur über Zielgruppen zu sprechen, sondern über konkrete Wege ins Coaching, strukturelle Barrieren, Wünsche, Widersprüche und Ressourcen. Sie richten den Blick auf Menschen, ihre Geschichten und die Frage, was sie stärkt, hält oder im Fußball oft unsichtbar bleiben lässt.

Seitdem kommen die Personas in unterschiedlichen Kontexten zum Einsatz – etwa in Workshops, Strategieprozessen, Präsentationen und Reflexionsformaten rund um Coaching, Geschlechtergerechtigkeit und strukturelle Veränderung im Fußball.

Auch im Rahmen des Ready. Set. Future of Coaching. Festivals kamen sie im Rahmen von Workshops zum Einsatz.

Die anschließenden Reflexionsfragen greifen diese Perspektiven auf und laden dazu ein, zentrale Erkenntnisse des Festivals in die eigene Praxis zu übertragen – als Spieler*in, Coach, Vereinsmitglied, Verein oder Verband.



Nora (26, sie/ihr)

- Lebt in Wedding, liebte Fußball schon immer, begann aber erst in den 20ern aktiv zu spielen.
- Einstieg ins Coaching zufällig: sollte eine Einheit für ein Mädchenteam leiten – und war sofort begeistert.
- Heute Jugendtrainerin, fühlt sich aber unsicher, weil sie in einer männerdominierten Umgebung oft um Glaubwürdigkeit kämpfen muss.

Ziele:

Selbstvertrauen gewinnen, Trainer*innenlizenz erwerben, inklusive Räume schaffen.

Herausforderungen:

Keine formale Ausbildung, Schwierigkeiten mit Autorität.

Persönlichkeit:

Motiviert, empathisch, entschlossen.

Dilan (35, sie/ihr)

- In Friedenau geboren, frisch Mutter, wuchs in einer Familie auf, in der Fußball „nur für Männer“ war.
- Begann zu coachen, als der Verein ihres Neffen dringend eine Trainerin suchte – heute betreut sie ein gemischtes Jugendteam und engagiert sich ehrenamtlich im Vorstand.
- Leidenschaftlich daran interessiert, mehr türkisch-deutsche Frauen für das Ehrenamt und als Coaches zu gewinnen.

Ziele:

Trainer*innenlizenz erwerben, Mädchen fördern, Diversität im Verein stärken.

Herausforderungen:

Männerdominierte *weiße* Strukturen, Vereinbarkeit mit Familie, stereotype Vorurteile.

Persönlichkeit:

Stark, gemeinschaftsorientiert, widerstandsfähig.





Luisa (42, sie/ihr)

- Aus Bayern, lebt in Lichtenberg.
- Hatte eine Profikarriere angestrebt, stieg aber aus, nachdem man ihr sagte, sie habe „nicht den richtigen Körper“.
- Heute Trainerin eines Männerteams, setzt sich zugleich als Mentorin für FLINTA* Personen ein und kämpft für strukturelle Veränderungen im eigenen Verein.

Ziele:

Coaching-Karriere ausbauen, FLINTA* Coaches fördern, Gender-Bias im Fußball abbauen.

Herausforderungen:

Permanente Beobachtung durch männliche Kollegen, Widerstände im Verein bei Veränderungsvorhaben im FLINTA*-Bereich

Persönlichkeit:

Strategisch, direkt, empowernd.



Lex (17, kein Pronomen)

- Lebt in Neukölln, spielte als Kind viel Straßenfußball in Paris.
- Entdeckte Coaching erst, als sie andere FLINTA* auf Trainer*innenbänken sah.
- Heute Trainer*in für Junior*innen – motiviert, aber oft unsicher wegen Trainingsstrukturen und Autoritätsrollen.
- Wünscht sich mehr Sichtbarkeit und Inklusion für trans* und nicht-binäre Sportler*innen.

Ziele:

Selbstvertrauen stärken, Taktikwissen ausbauen, Austausch mit FLINTA* Coaches.

Herausforderungen:

Imposter-Syndrom, Umgang mit Gendernormen und Rassismus im Fußball.

Persönlichkeit:

Kreativ, offen, entschlossen.

“Für eine geschlechtergerechte, inklusive Coaching-Landschaft im Fußball wünsche ich mir, dass wir Bewusstsein schaffen und stereotype Vorstellungen konsequent hinterfragen. Um gute Trainer*innen zu gewinnen und weiterzuentwickeln – und damit Menschen langfristig für den Fußball zu begeistern – müssen individuelle Stärken, Kompetenzen und Perspektiven im Mittelpunkt stehen.”

Wer findet den Weg ins Coaching – und wer nicht?

Die folgenden Fragen greifen zentrale Perspektiven des Festivals auf und laden dazu ein, die eigene Praxis im Fußball zu reflektieren. Sie können einzeln genutzt, im Team besprochen oder als Ausgangspunkt für Workshops, Fortbildungen und Strategieprozesse verwendet werden.

01 Für Spieler*innen

- Woran merkst du in deinem Umfeld, dass Coaching auch für dich ein möglicher Weg sein könnte?
 - Wer wird in deinem Verein aktiv ermutigt, Verantwortung oder Coaching zu übernehmen – und wer eher nicht?
-

02 Für Coaches

- Wen sprichst du aktiv an, wenn du an zukünftige Coaches denkst – und wen vielleicht unbewusst nicht?
 - Wie machst du sichtbar, dass es unterschiedliche Wege ins Coaching gibt?
-

03 Für Vereine

- Wie aktiv gestaltet ihr Zugänge ins Coaching – jenseits von offenen Ausschreibungen oder Zufall?
 - Welche Personen werden in eurem Verein als „naheliegende“ neue Coaches gesehen – und warum?
-

04 Für Verbände

- Wie niedrigschwellig, sichtbar und einladend sind eure Einstiegs- und Qualifizierungswege tatsächlich?
 - Wo setzen eure Strukturen Eigeninitiative voraus, statt Zugänge aktiv zu öffnen?
-

05 Für Vereinsmitglieder

- Welche Bilder habt ihr davon, wer bei euch „typischerweise“ Coach wird?
 - Wie könnt ihr dazu beitragen, dass mehr Menschen sich im Verein als potenzielle Coaches angesprochen fühlen?
-

Wie fühlt sich Coaching an – und wer bleibt?

Die folgenden Fragen greifen zentrale Perspektiven des Festivals auf und laden dazu ein, die eigene Praxis im Fußball zu reflektieren. Sie können einzeln genutzt, im Team besprochen oder als Ausgangspunkt für Workshops, Fortbildungen und Strategieprozesse verwendet werden.

01 Für Spieler*innen

- Woran merkst du, dass Menschen in deinem Umfeld im Coaching wirklich unterstützt und ernst genommen werden?
 - Was macht aus deiner Sicht den Unterschied zwischen „dabei sein“ und „sich wirklich zugehörig fühlen“?
-

02 Für Coaches

- Wo erlebst du in deinem Alltag Unterstützung, Zugehörigkeit und Rückhalt – und wo eher Unsicherheit oder Isolation?
 - Was hätte dir den Einstieg oder das Dranbleiben im Coaching deutlich erleichtert?
-

03 Für Vereine

- Welche Bedingungen schafft ihr dafür, dass Coaches nicht nur anfangen, sondern auch bleiben können?
 - Gibt es Ansprechpersonen, Feedbackräume, Mentoring oder Awareness-Strukturen – und wie sichtbar sind sie?
-

04 Für Verbände

- Wie erleben unterschiedliche Teilnehmende eure Lehrgänge, Austauschformate und Qualifizierungen tatsächlich?
 - Welche Barrieren liegen weniger im Zugang – sondern im Erleben von Atmosphäre, Sprache, Umgang und Zugehörigkeit?
-

05 Für Vereinsmitglieder

- Wie tragt ihr im Alltag dazu bei, dass sich Coaches in eurem Verein unterstützt und respektiert fühlen?
 - Welche kleinen Routinen oder Verhaltensweisen könnten Menschen entlasten – oder ungewollt zusätzlich belasten?
-

Wer wird als Coach gesehen, anerkannt und ernst genommen?

Die folgenden Fragen greifen zentrale Perspektiven des Festivals auf und laden dazu ein, die eigene Praxis im Fußball zu reflektieren. Sie können einzeln genutzt, im Team besprochen oder als Ausgangspunkt für Workshops, Fortbildungen und Strategieprozesse verwendet werden.

01 Für Spieler*innen

- Welche Personen nimmst du in deinem Umfeld selbstverständlich als Coaches wahr – und warum?
 - Welche Bilder von Kompetenz, Autorität und Führung hast du im Fußball gelernt?
-

02 Für Coaches

- In welchen Situationen wird deine Kompetenz selbstverständlich anerkannt – und wann eher hinterfragt?
 - Welche Zuschreibungen begegnen dir in deinem Coaching-Alltag, bevor deine Rolle oder Fachlichkeit im Mittelpunkt steht?
-

03 Für Vereine

- Wer wird in eurem Verein sichtbar gemacht – auf Bildern, in Kommunikation, bei Ehrungen oder in Verantwortung?
 - Welche Rollenbilder prägen bei euch, wem Fachlichkeit und Führung selbstverständlich zugetraut werden?
-

04 Für Verbände

- Welche Bilder von Coaching reproduzieren eure Kommunikation, Bühnen und Qualifizierungsformate?
 - Wie kann Anerkennung strukturell gestärkt werden – nicht nur über Einzelgeschichten, sondern über veränderte Standards?
-

05 Für Vereinsmitglieder

- Wie reagiert ihr, wenn Menschen in Rollen sichtbar werden, die nicht euren gelernten Erwartungen entsprechen?
 - Was könnt ihr dazu beitragen, dass Kompetenz im Verein weniger an stereotype Bilder geknüpft bleibt?
-

Fotografische und videografische Begleitung



ZUR WEBSEITE



Loredana Zafisambondaoky (sie/ihr)

arbeitet als Fotografin und Grafikdesignerin. Sie schafft Sichtbarkeit für unterrepräsentierte Perspektiven und verbindet ihr kreatives Engagement im Sportkontext unter anderem mit Storytelling auf Social Media.

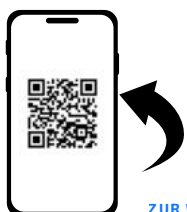


Lea Gleisberg (sie/ihr)

ist Designerin, Fotografin und Mitgründerin von _SWAP-Events. Mit systemischer Konzeptentwicklung, Gestaltung und einem klaren Nachhaltigkeitsfokus entwickelt sie Formate, die Menschen zusammenbringen und Veränderung erlebbar machen. Ob Kleidertausch, visuelle Kommunikation oder partizipative Eventkonzepte – Lea verbindet Ästhetik, Haltung und Wirkung.



ZU LINKEDIN



ZUR WEBSEITE



Foto: Vanessa Wunsch

Christian Schneider (er/ihn)

ist Fotograf, Videograf und Medienmacher aus Berlin. Er begleitet Menschen dort, wo Bewegung, Haltung und Leidenschaft sichtbar werden – auf dem Spielfeld, auf der Bühne oder mitten im echten Leben. Besonders im Frauen*Sport setzt er mit Foto und Video starke Bilder für mehr Sichtbarkeit und Anerkennung.

Wir haben zum Festival beigetragen



Alice (sie/ihr) leitet seit knapp drei Jahren den Bereich Sport beim LSVD Verband Queere Vielfalt Berlin-Brandenburg e.V. Mit der Kompetenz- und Koordinierungsstelle für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Sport ist Alice im stetigen Austausch mit Einzelpersonen, Sportvereinen, Sportverbänden, Verwaltungen und anderen Akteur*innen aus der Sportwelt.



Asmaa (sie/ihr) ist Juristin, Consultant, Trainerin und Speakerin für Antidiskriminierung, DEI, Leadership und kritische Organisationsentwicklung. Sie arbeitet mit Organisationen und Führungskräften an machtkritischen, intersektional ausgerichteten Governance-Strukturen und strukturell wirksamen Veränderungsprozessen. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Verbindung von Recht, Machtanalyse und institutioneller Transformation.



Billy (sie/ihr) begleitet aktuell das STREET COLLEGE, ein progressives Bildungsprojekt von Gangway e.V.. Als ehemalige Fußballerin und U11-Trainerin ist sie zudem Teil des Kollektivs MVMT FC, denn ihr Herz schlägt für das gesellschaftliche Potenzial des Fußballs und für Räume, in denen Selbstwirksamkeit und neue Perspektiven entstehen.



Dana (sie/ihr) ist Teilnehmerin aus dem 1. Durchgang Ready. Set. Coach. Sie coacht F-Juniorinnen bei SV Sparta Lichtenberg und engagiert sich dort im Vorstand.



Wir haben zum Festival beigetragen



Daniela (sie/ihr) leitet das Projekt KickIn! – Beratungsstelle für Diversität und Inklusion im Fußball. Sie unterstützt Vereine und Ver-bände bundesweit dabei, Fußball inklusiver und vielfaltssensibler zu gestalten. Sie begleitet Veränderungen in verschiedensten Ebenen des Fußballs – haben immer den Fokus, Barrieren abzubauen und Teilhabe zu stärken.



Dina (sie/ihr) ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Sie spielt beim Berliner Bundesligaverein 1. FC Union Berlin. Dina hat Auf- und Abstiege erlebt, hat Champions League Erfahrung und auch Stationen im Ausland hinter sich. Sie kennt verschiedene Teamrollen und hat viele unterschiedliche Erfahrungen mit Coaches. Dina hast die C-Lizenz.



Elisa (sie/ihr) ist sportpsychologische Expertin (M.Sc.), systemische Beraterin und Trainerin für Antidiskriminierung & Diversity, Equity, Inklusion and Belonging (DEIB). Sie ist Teil der Initiativen Roots against Racism in Sports sowie The League Community, die sich für mehr Teilhabe und Zukunftsfähigkeit für FLINTA* im Sportbusiness einsetzt.



Franziska (sie/ihr) ist Teilnehmerin aus dem 1. Durchgang Ready. Set. Coach. und coacht die 2. Herren bei SG Blau-Weiss Friedrichshain. Sie hat nach langer Pause wieder begonnen, Fußball zu spielen.



Wir haben zum Festival beigetragen



Franziska (sie/ihr) schärft seit mehr als 10 Jahren mit ihrem Team bei Glutamat.co neue Narrative für Brands und NGOs.



Franziska (sie/ihr) ist Beauftragte für Vielfalt und Gleichstellung beim Landessportbund Berlin. In ihrer Arbeit setzt sie sich für diskriminierungssensiblere Strukturen, mehr Teilhabe und gerechtere Zugänge im organisierten Sport ein – unter anderem mit Fokus auf geschlechtliche und sexuelle Vielfalt.



Fritzy (sie/ihr) ist aktuell Trainerin bei SV Werder Bremen Frauen. Davor hat sie zwei Jahre Eintracht Frankfurt II gecoacht, nachdem sie DFB U17 Nationaltrainerin war. Fritzy ist vier Mal U17 Europameisterin geworden.



Ida (sie/ihr) ist seit über 5 Jahren Trainerin im Verein Türkiyemspor Berlin. Nebenbei spielt sie selbst bei den 2. Frauen in der Verbandsliga. In den Ferien ist sie oft als Betreuerin in Fußball-camps tätig, vor allem im Bereich MINTA*.



Kontakt



Jana (sie/ihr) ist leitet das Projekt ALLE KICKEN MIT beim Berliner Fußball-Verband. Sie hat mitgewirkt bei der Entwicklung der TEAM BERLIN REPLAY-Strategie zur Stärkung von Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binären, trans* und agender Personen im Berliner Amateurfußball.



Wir haben zum Festival beigetragen



Jessica (sie/ihr) arbeitet aktuell im Bereich Trainer*innenqualifizierung des Berliner Fußball-Verbands. Sie befasst sich dort unter anderem mit der Umsetzung und Weiterentwicklung diverser Ausbildungsangebote im Fußball. Sie spielt aktiv Fußball und war bereits als Coach im Einsatz.



Johanna (sie/ihr) ist Jugendleitung beim FSV Hansa 07 und prägt dort seit vielen Jahren den MINTA*-Fußball. Mit viel Herz, Erfahrung und Haltung setzt sie sich für niedrigschwellige Zugänge, starke Gemeinschaft und mehr Sichtbarkeit im Fußball ein.



Juliana (keine Pronomen) leitet seit Anfang 2023 das Projekt „Klischeefrei im Sport - No Stereotypes“. Bis dahin war Juliana aus Perspektive der Sozialwissenschaften und Gender Studies in verschiedenen Projekten zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit tätig. Mit dem Projekt „Klischeefrei im Sport“ verbindet Juliana berufliche Interessen mit der persönlichen Begeisterung für den Sport.



Kadira (sie/ihr) ist 16 Jahre alt, Schülerin und begeisterte Fußballtrainerin. Nebenbei spielt sie auch noch selber seit einigen Jahren Fußball. Kadira ist Coach bei FSV Hansa 07 und hat 2024 das Programm Ready. Set. Coach. absolviert.



Wir haben zum Festival beigetragen



Lucia (sie/ihr) ist freiberufliche Krump-Tänzerin, Tanzvermittlerin und Choreografin. 2024 brachte sie ihr erstes Tanzstück "Keep it Real" auf die Bühne. Sie unterrichtet Krump für unterschiedliche Altersgruppen in verschiedenen künstlerischen und bildungsbezogenen Kontexten. In ihrer Arbeit engagiert sie sich für Teilhabe und Empowerment mit dem Schwerpunkt auf MINTA-Arbeit.



Lucie Schröder (sie/ihr) ist Spielerin und Trainerin bei SV Rot-Weiß Viktoria Mitte. Als FLINTA*-Coach und langjährige Spielerin weiß sie um die Hürden und Barrieren, die FLINTA*s bis heute im Fußball begegnen. Mit Energie verfolgt sie somit das Ziel den Sport und Vereine feministisch zu gestalten.



Luisa (sie/ihr) arbeitet beim Berliner Fußball-Verband im Bereich Antidiskriminierung sowie sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Sie setzt sich für diskriminierungssensiblere Strukturen, sichere Fußballräume und mehr Teilhabe im Berliner Amateurfußball ein.



Maike (sie/ihr) studiert und ist angehende Sozialarbeiterin. Sie coacht in zwei Berliner Fußballvereinen, einer davon Türkiyemspor Berlin, wo sie die C Mädchen trainiert. Sie spielt aktiv in der Berliner Landesliga. In der Zeit, die ihr noch bleibt, leitet sie gerade noch zwei Fussball AGs.



Wir haben zum Festival beigetragen



Maike (sie/ ihr) ist als wissenschaftliche Fachreferentin bei Klischeefrei im Sport tätig. Als Sportsoziologin verknüpft sie Fachwissen mit methodischen, praxisorientierten Ansätzen und ist besonders gerne in Workshop-settings tätig.



Poli (keine Pronomen/they) arbeitet im Projekt queere Jugendliche von Seitenwechsel – Sportverein für FrauenLesbenTrans*Inter* und Mädchen e.V. und beschäftigt sich mit geschlechtlicher Vielfalt sowie intersektionalen und community-basierten Ansätzen.



Rachel (sie/ihr) ist Ethnologin und rassismuskritische Trainerin. Rachel leitet insbesondere Workshops in Nachwuchsleistungszentren, in denen sie mit Mitarbeitenden und Spielern zu Diversität, Diskriminierung und strukturellem Rassismus arbeitet. Sie gehört dem Kuratorium der DFB-Kulturstiftung an, wo sie ihre fachliche Expertise zu Rassismus- und Diskriminierungskritik einbringt.



Safa (sie/ihr) leitet das Programm Ready. Set Coach. Sie ist im Vorstand von Polar Pinguin für Gesellschaftliche Verantwortung zuständig und coacht im Tandem ein MINTA* Team bei Polar.



Sam (keine Pronomen) spielt selbst in einem FLINTA*-Team in Leipzig Fußball und hat während einer längeren Verletzung auch Coaching-Erfahrungen im Team gesammelt. Ehrenamtlich gibt Sam Workshops und Inputs zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt im Sport, ist Vertrauensperson für das tian* inklusive Spielrecht des DFB für den Fußballverband Sachsen-Anhalt und Teil einer bundesweiten Vernetzungsgruppe von tian* Personen, die selbst Sport treiben oder sich im Sportkontext engagieren.



Ready. Set. Coach.

Ready. Set. Coach. ist ein Programm des Berliner Fußball-Verbands zur Gewinnung und Stärkung von Mädchen, Frauen, inter*, nicht-binären, trans* und agender Personen als Coaches im Berliner Amateurfußball.

Ziel ist es, ihren Einstieg ins Coaching zu erleichtern, ihre Sichtbarkeit zu erhöhen und eine vielfältigere, gerechtere Fußballpraxis mitzugestalten – auf und neben dem Platz.

Das Programm wird unterstützt von Nike.

[Kontakt](#)

[Hier geht es zur Webseite.](#)



[ZUM VIDEO](#)

Gemeinsam wurde das Festival möglich

Geschlechtervielfalt und -gerechtigkeit im Fußballcoaching lassen sich nicht isoliert herstellen. Sie entstehen dort, wo unterschiedliche Akteur*innen Verantwortung teilen, Perspektiven ernst nehmen und gemeinsam an Strukturen, Arbeitsweisen und Kultur arbeiten.

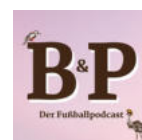
Das Ready. Set. Future of Coaching. Festival hat deshalb Partner*innen zusammengebracht, die aus unterschiedlichen Bereichen kommen – Location, Catering, Infrastruktur, Kommunikation, Fachpraxis und Sportentwicklung – und die ein gemeinsames Verständnis davon teilen, dass Veränderung besser im Zusammenspiel gelingt.

Die gemeinsame Haltung hat dabei nicht nur Klarheit nach außen geschaffen, sondern auch die Zusammenarbeit nach innen erleichtert – weil sie Vertrauen, Verständigung und gemeinsame Zielbilder ermöglicht hat.

Wir danken allen Kooperationspartner*innen für die wertschätzende Begleitung, den Support und die gemeinsame Umsetzung im Teamwork.



Kontakt



"Gleichberechtigung bedeutet für uns, Verantwortung zu übernehmen und als Location Partner, Räume für Veränderung zu schaffen. Wir helfen dabei, faire Bedingungen und echte Chancengleichheit zu fördern."



Frauke Seidel
(sie/ihr)

Die STATION Berlin mit ihren industriellen Hallen mitten am Gleisdreieck steht für eine große Vielfalt an Veranstaltungen – von Messen, Kongressen bis hin zu Unternehmensveranstaltungen sowie Parteitagen.

Es hat es uns gefreut, mit dem Ready. Set. Future of Coaching. Festival auch ein Event rund um den Fußball bei uns begrüßen zu dürfen.

Als die Anfrage kam, war für mich sofort klar, dass wir dieses Projekt unterstützen möchten. Die Förderung und Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen ist nach wie vor immer noch ein großes Thema, welches keiner von uns aus den Augen verlieren sollte. Umso mehr freut es uns, mit diesem Festival einen Beitrag leisten zu können und neue Impulse für die Community des Berliner Amateurfußballs zu setzen.

Das gesamte Team der STATION Berlin sowie unsere Dienstleistungspartner*innen haben das Projekt von Anfang an mit viel Engagement und Herzblut begleitet. Es ist schön zu sehen, dass das Event ein solcher Erfolg geworden ist.

READY.
SET.
COACH!

“Der Sport, insbesondere der Fußball, kann von queeren Menschen viel lernen.”

Alice Drouin
(sie/ihr)

Gemeinsam wurde das Festival möglich



Als Agentur für Sportevents verstehen wir es als unsere Verantwortung, Chancengleichheit im Fußball aktiv mitzugestalten. Die Transformation hin zu einer nachhaltigen und inklusiven Eventbranche ist dabei Teil unseres Selbstverständnisses.

Wir haben das Festival mit unserer Event- und Marketingexpertise unterstützen und uns für mehr Sichtbarkeit und Teilhabe von FLINTA*-Personen im Coaching eingesetzt. Denn echter Fortschritt braucht Bühne, Vorbilder und Engagement.



"Berlin Cuisine hat das Ready. Set. Future of Coaching. Festival unterstützt, weil Zukunft dort entsteht, wo Haltung auf Handlung trifft. Weil Fußball Räume braucht, die offen sind – für Vielfalt, Perspektiven und neue Wege ins Coaching. Weil Sichtbarkeit kein Nice-to-have ist, sondern Voraussetzung für echte Veränderung. Berlin Cuisine steht für Community, Mut und Fortschritt. Genau deshalb waren wir dabei."



"Mit dem Ready. Set. Future of Coaching. Festival hat sich ein Braver Space geöffnet, in dem intersektionale Perspektiven nicht ignoriert, sondern gesehen und wertgeschätzt wurden. Es war ein Raum für Visionen, Vielfalt und echte Veränderungen. Gerade für queere Menschen ist es entscheidend, solche Orte zu schaffen, an denen Identität nicht erklärt oder verteidigt werden muss, sondern als Stärke gilt. Weil der Fußball noch viel von LSBTIQ* Personen lernen und profitieren kann, waren wir am Start!"



Gemeinsam wurde das Festival möglich



“Der Fußball und Sport allgemein ist mit patriarchalen Strukturen durchzogen, welche historisch gewachsen sind. Diese zu überkommen bedarf Geduld, Ausdauer und Zusammenhalt. Gerade Trainer*innen sind da ein wichtiger Schalthebel, um den Sport zukünftig diverser zu gestalten. Die Zukunft des Fußballs ist bunt.“



“Räume entscheiden, wer sich gesehen und eingeladen fühlt. Deshalb unterstützen wir Veranstaltungen, die Vielfalt stärken und queeren wie marginalisierten Communities selbstverständlich Platz geben. Als Rent.Group gestalten wir Umgebungen bewusst, barrierearm und ressourcenschonend – weil Verantwortung für Räume immer auch Verantwortung für Menschen und Materialien bedeutet. Gleichberechtigung und nachhaltige Kreisläufe gehören für uns zur Art, wie wir arbeiten. So entstehen Orte, die Austausch ermöglichen und Veränderungen auf den Weg bringen.“



“Geschlechtergerechtigkeit jenseits der Binarität zu denken und gestalten, ist uns wichtig. Deshalb freuen wir uns, dass das Ready. Set. Future of Coaching. Festival einen Raum zum Austausch über zukunftsfähigen Fußball für alle bietet.“



„Nachhaltige strukturelle Veränderungen für mehr Gleichstellung im Fußball brauchen Haltung, klare Strategien und starke Verbündete. Und das Ready. Set. Future of Coaching. Festival will all das in einem Event zusammenbringen! Wir freuen uns sehr, dabei zu sein!“

März 2026

Diese Dokumentation ist im Rahmen des Ready. Set. Future of Coaching. Festivals entstanden.

Kontaktiere mich gern bei Fragen, Anregungen oder Rückmeldungen.

Safa Semsary (sie/ihr)



Berliner Fußball-Verband

Humboldtstr. 8a

14193 Berlin



safa.semsary@berlinerfv.de



<https://www.berliner-fussball.d>



**READY.
SET.
COACH!**

